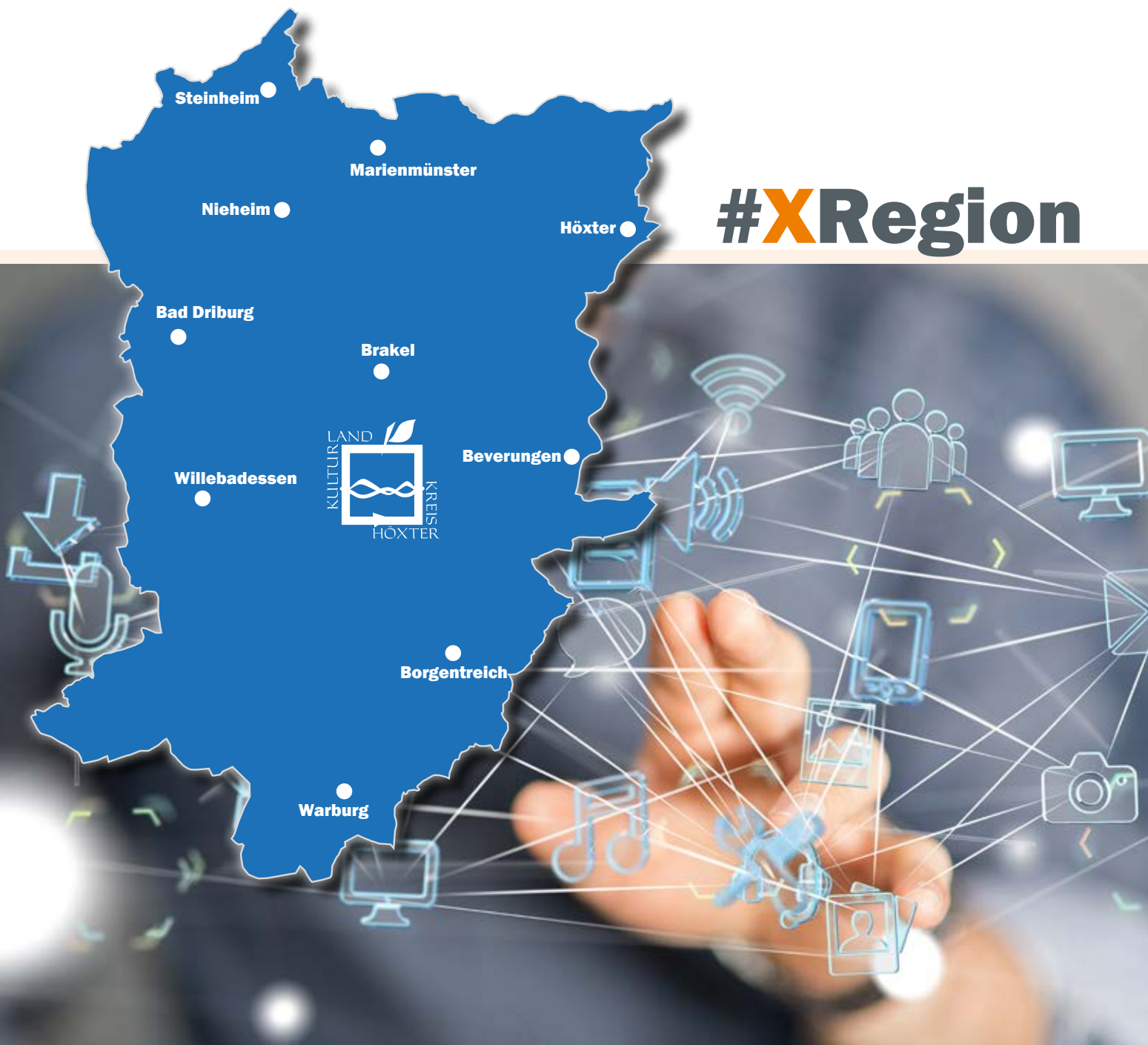


# DIGITALE ZUKUNFT gemeinsam gestalten



## EINLEITUNG

Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Aristoteles

Der digitale Wandel ist in vollem Gang und hat längst Einzug in alle Lebensbereiche gehalten. Die elektronische Informationstechnik verändert in einem hohen Tempo die Arbeitswelt, das gesellschaftliche Miteinander und den privaten Bereich. Sie verändert die Art, wie wir Produkte herstellen, Dienstleistungen erbringen und nutzen, wie wir uns informieren und bilden, wie wir miteinander kommunizieren und wie wir konsumieren. Mehr denn je gilt es, die Chancen, die sich mit dem digitalen Wandel bieten, nicht zu verpassen.

Die Innovationszyklen werden immer kürzer, neuartige Produkte und Dienste erobern in rasanter Geschwindigkeit unseren Alltag und sind dann sehr schnell nicht mehr wegzudenken aus unserem Leben, wie das Smartphone mit vielfältigen Apps, das Whiteboard in Unterricht und Lehre oder der Thermomix als Kochassistent in der Küche. Auch das Navigationsgerät, das geografische Orientierung mit nützlichen Informationen verknüpft, der Fahrassistent, der das Autofahren bequemer und sicherer macht, die Drohne, die fliegt, filmt und fotografiert, der Saugroboter, der autonom das Wohnzimmer staubsaugt, oder der 3D-Drucker, der für uns Ersatzteile druckt, sind für uns schon fast selbstverständlich.

Die digitale Transformation verändert auch die Wirtschaft über alle Branchen hinweg. In der Fabrik der Industrie 4.0 koordinieren intelligente Maschinen selbstständig Fertigungsprozesse, assistieren bei Logistik und Materialfluss. Digitale Systeme vernetzen unterschiedliche Akteure der Wirtschaft, Hersteller, Logistiker, technische Dienstleister und Händler. Ganze Marktlogiken sind durch die Digitalisierung im Umbruch. Neben traditionellen entstehen neue Geschäftsmodelle, wie Sharing-Dienste, Online-Handelsplätze, News-Portale, Streaming-Dienste oder Buchungsplattformen.

Auch Verwaltungen stehen vor der Herausforderung, sich auf Basis der Informationstechnik weiter zu modernisieren. Eine effiziente und nutzerorientierte Digitalisierung soll es künftig möglich machen, Dienstleistungen orts- und zeitunabhängig, einfach, schnell und sicher anbieten und abrufen zu können. Eine einfache Übertragung der vorhandenen Papierwelt in die digitale Welt wird nicht ausreichen, um dieses Ziel zu erreichen. Vielmehr gilt es, Verwaltungsleistungen in ihrer Komplexität von Anfang bis Ende zu erfassen, um sie vernetzt und arbeitsteilig mit anderen Fachanwendungen und Dienstleistern auf Basis elektronischer Infrastrukturen neu umzusetzen. Nur so kann es gelingen, die Potenziale der Digitalisierung auszuschöpfen, die Qualität des Verwaltungshandelns zu sichern und Ressourcen

zielgerichtet einzusetzen. Dazu bedarf es wie in allen Bereichen, die durch die Digitalisierung im Umbruch sind, auch veränderter Rahmenbedingungen, die teilweise noch zu schaffen sind.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass mit der Umsetzung der Digitalisierung komplexe Fragestellungen verbunden sind. Es wäre wenig zielführend, wenn jede Stadt im Kreis eigene Antworten suchen würde. Wir sind überzeugt, dass wir dieser Herausforderung am besten durch den interkommunalen Schulterschluss in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren und Partnern in der Region meistern können.

Wie können wir in unserem ländlich geprägten Kreis von der Digitalisierung profitieren? Mit dieser Fragestellung haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, das Heft des Handelns selbst in die Hand zu nehmen. Wir sehen die Digitalisierung als Chance und wollen die damit verbundenen Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten aktiv angehen. Für den Kreis Höxter mit seinen zehn Städten und 124 Ortschaften wäre es ein Gewinn, mit der Digitalisierung die Lebensqualität weiter zu verbessern, den Wohlstand zu sichern und neue Möglichkeiten der Wertschöpfung zu erschließen.

Um bestmöglich zu profitieren, ist es wichtig, die Nutzungsmöglichkeiten auf die regionalen und lokalen Bedürfnisse zuzuschneiden. Deshalb haben wir gemeinsam die Initiative ergriffen und in enger Zusammenarbeit des Kreises und der zehn Städte eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet. Dabei haben wir Handlungsfelder identifiziert, die für unsere Region eine hohe Relevanz haben. Dazu gehören Wirtschaft, Tourismus, Gesundheit, Kultur, Handel, Mobilität, Umwelt, Bildung, Stadt- bzw. Dorfmitte und Verwaltung. Genau wie der digitale Wandel dynamisch ist und Veränderungsbereitschaft erfordert, so verstehen wir auch die vorliegende Digitalisierungsstrategie als Arbeitsgrundlage unseres Handelns, die zukünftig erweitert und angepasst werden kann.

Der Zusammenhalt ist die Stärke des ländlichen Raums. Durch gemeinschaftliches Engagement können wir unsere Ziele besser erreichen. In diesem Sinne wollen wir die Digitale Zukunft gemeinsam gestalten.

## INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG .....	1
INHALTSVERZEICHNIS .....	3
PRÄAMBEL – DIGITALE ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN .....	5
STÄDTE UND KREIS GEMEINSAM .....	8
<b>Themenbereich Verwaltung .....</b>	<b>9</b>
Vision für den Themenbereich Verwaltung .....	10
New Work Personalgewinnung .....	11
Prozessmanagement .....	12
Shared Services .....	13
Kompetenzprogramm „Digital First“ .....	15
<b>Themenbereich Bildung .....</b>	<b>17</b>
Vision .....	18
Digitalisierungszentrum bzw. –netzwerk .....	20
Vernetzung – Runder Tisch: .....	21
Fortbildungen (Hard- und Software im pädagogischen Einsatz) .....	23
<b>Themenbereich Wirtschaft .....</b>	<b>25</b>
Vision .....	26
Digitalisierungswerkstatt KMU .....	28
Pilot – Projekt KMU - Digital .....	30
Digital New Work .....	32
KREIS UND KREISWEITE ORGANISATIONEN FEDERFÜHREND .....	34
<b>Themenbereich Kultur .....</b>	<b>35</b>
Vision .....	36
Kulturvermittlung mit digitalem Archiv .....	37
OWL-weiter Veranstaltungsnewsletter .....	38
Onlinebasierte Finanzierung von Kulturprojekten .....	39
OWL Kulturplattform .....	40
<b>Themenbereich Gesundheit .....</b>	<b>42</b>
Vision .....	43
Digitale Gesundheitsbildung .....	44

Gesundheitskiosk - dörfliche Versorgung .....	45
Digitalisierungsberater für Arztpraxen.....	47
<b>Themenbereich Tourismus .....</b>	<b>48</b>
Vision .....	49
Zukunftsfit Digitalisierung .....	51
STÄDTE FEDERFÜHREND.....	53
<b>Themenbereich Mobilität.....</b>	<b>54</b>
Vision .....	55
Pendlerplattform .....	56
Dorf (E)-Auto und Ladestation .....	57
OWL Mobilitätsplattform .....	58
<b>Themenbereich Stadt- und Dorfmitten .....</b>	<b>59</b>
Vision .....	60
WLAN Dorf-/ Stadtmitten .....	61
Digitaler Schaukasten .....	62
Digitales Klassenzimmer .....	63
Digitale Dorfplattform.....	64
<b>Themenbereich Umwelt.....</b>	<b>65</b>
Vision .....	66
Verbrauchsdatenerfassung öffentlicher Gebäude.....	67
Flächenbewirtschaftung.....	68
Erfassung Dachpotenzial.....	69
<b>Themenbereich Handel .....</b>	<b>70</b>
Vision .....	71
Mobiler Dorfladen .....	73
Digitaler Marktplatz.....	74
Schulung und Sensibilisierung des Handels .....	75
MITWIRKENDE & IMPRESSUM .....	77

## PRÄAMBEL – DIGITALE ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Wir, die Bürgermeister der kreisangehörigen Städte und der Landrat des Kreises Höxter, möchten die Digitalisierung in unserer Region gemeinsam aktiv gestalten und die Digitalisierung anhand unserer Bedürfnisse vor Ort für unsere Bürgerinnen und Bürger im Kreis Höxter und für unsere Region sinnvoll einsetzen. Als Grundlage des gemeinsamen Vorgehens haben wir auf der Bürgermeisterkonferenz am 20. März 2019 einstimmig beschlossen, eine interkommunale Digitalisierungsstrategie für den gesamten Kreis Höxter zu entwickeln.

### **Digitale Zukunft:**

Wir erleben die Möglichkeiten und Auswirkungen der Digitalisierung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Wir sind davon überzeugt, dass einzelne Elemente der Digitalisierung einen echten Mehrwert für unsere Region bieten, und sind gewillt, diese Vorteile für die Bürgerinnen und Bürger in unserem Kreis zu nutzen. Es ist uns bewusst, dass wir erst zu Beginn eines digitalen Zeitalters stehen. Umso wichtiger ist es, jetzt die Weichen für die Zukunft zu stellen.

### **Gemeinsam:**

Die digitale Zukunft werden wir nur gemeinsam gestalten können - gemeinsam mit der Politik, gemeinsam mit der Wirtschaft und gemeinsam mit unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Nach dem Beschluss, eine gemeinsame Digitalisierungsstrategie zu entwickeln, wurde die Idee in allen politischen Gremien vorgestellt. Den Prozess aktiv vorangetrieben haben seit November 2019 auch die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter (GfW), die drei Volkshochschulen im Kreis Höxter, die Beteiligten des bürgerschaftlichen Projekts Dorf.Zukunft.Digital, die Technische Hochschule OWL, das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kreis und Städten. Begleitet und moderiert wurde der gesamte Prozess von Herrn Prof. Dr. Dr. Niehaves von der Universität Siegen.


Eine Digitalisierungsstrategie ist ein dynamisches Dokument, das von Vielfalt und Zusammenarbeit lebt. Auch wenn aufgrund der aktuellen Gegebenheiten die für eine breite Beteiligung der Bürgerschaft geplanten Workshops nicht stattfinden konnten, werden wir den vielen Bürgerinnen und Bürgern aus Städten und Ortschaften, heimischen Unternehmen, Verbänden oder Vereinen ein Forum der Mitwirkung geben.

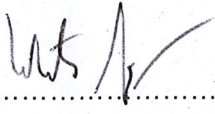
### **Gestalten:**

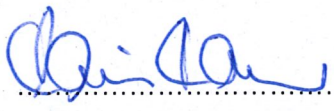
Es ist für uns keine Option, die Auswirkungen der Digitalisierung in ihren verschiedensten Ausprägungen einfach so auf uns zukommen zu lassen. Es muss unsere Devise sein, die Mehrwerte der Digitalisierung für unsere Region zu identifizieren und zu nutzen. Dies setzt unser aktives Handeln voraus und den Willen, die digitale Zukunft, gemeinsam selbst in die Hand zu nehmen und unsere Region lebenswert zu gestalten. Mit dem Prozess der Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie in vier Workshops haben wir hierfür den Grundstein gelegt. Das Ergebnis ist dieses stetig fortzuschreibende Handlungskonzept.

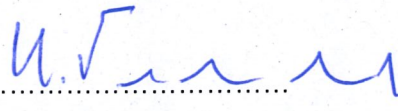
Die vorliegende Digitalisierungsstrategie mit ihren Visionen und Projekten ist unser gemeinsames Startsignal, die digitale Zukunft im Kreis Höxter zu gestalten:


Unsere digitale Zukunft gemeinsam gestalten:

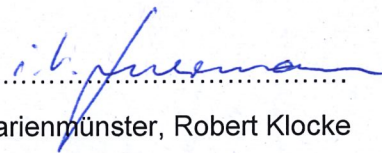
*i.v.*   
.....  
Bad Driburg, Burkhard Deppe

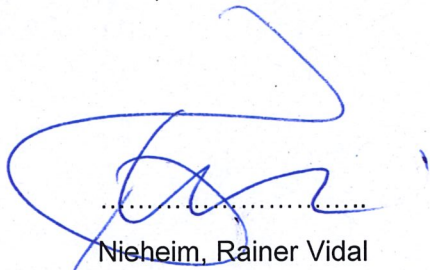
  
.....  
Beverungen, Hubertus Grimm

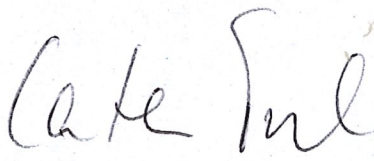
  
.....  
Borgentreich, Rainer Rauch

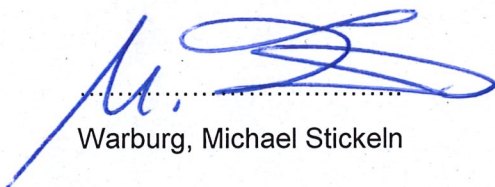
  
.....  
Brakel, Hermann Temme

  
.....  
Höxter, Alexander Fischer

  
.....  
Marienmünster, Robert Klocke

  
.....  
Nieheim, Rainer Vidal

  
.....  
Steinheim, Carsten Torke

  
.....  
Warburg, Michael Stickeln

*i.v.*   
.....  
Willebadessen, Hans Herrmann Bluhm

  
.....  
Kreis Höxter, Friedhelm Spieker



## STÄDTE UND KREIS GEMEINSAM

# Themenbereich Verwaltung

## VISION FÜR DEN THEMENBEREICH VERWALTUNG

Dienstleistungen der Stadt- und Kreisverwaltungen werden auch digital angeboten. Durch bestimmte Werkzeuge der Digitalisierung wird sowohl die Dienstleistungsqualität erhöht als auch der Arbeitsalltag in den Verwaltungen erleichtert. Kreis, Städte und Gemeinden werden im Verwaltungsbereich eng zusammenarbeiten, Synergieeffekte und Potenziale zur Zusammenarbeit nutzen, ohne die persönlichen Kontakte zu den Menschen der Region zu verlieren.

### Erläuterung:

Das Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (OZG) verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. Darüber hinaus sind diese Dienstleistungen barrierefrei anzubieten sind (BITV-NRW).

Bisher gab es keine kreisweit koordinierte Umsetzung des OZG. Einzelne Städte haben sich auf freiwilliger Basis Portallösungen gemeinsam angeschaut. Jede Stadtverwaltung und auch die Kreisverwaltung betreiben unabhängig voneinander den eignen Ausbau der Digitalisierung der Verwaltungsleistungen. Bei den einzelnen Schritten zur Digitalisierung der Verwaltungsleistungen, z.B. Formulare, Dokumentenmanagementsystem, eAkte, ePayment, Online-Lösungen der Fachverfahren oder Bürgerportal mit Authentifizierungsverfahren, gibt es aktuell deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Städten und der Kreisverwaltung.

Die zukünftig geplanten Landeslösungen wie z.B. ein allen zur Verfügung gestelltes Landesserviceportal oder ein Behördenfinder der Landesredaktion sind zurzeit noch in der Entwicklungsphase. Ein genauer Zeitplan liegt noch nicht vor.

### Ziele:

- Verwaltungsdienstleistungen stehen dem Bürger zukünftig digital 24/7 ohne Wartezeiten zur Verfügung.
- Verwaltungsdienstleistungen sind einfach über zentrale Portale zu finden.
- Durch verständliche und barrierefreie Bedienbarkeit der Dienstleistungen weisen die angebotenen Dienstleistungen eine hohe Nutzerfreundlichkeit auf.
- Digitale Instrumente (z.B. im Prozessmanagement) werden zur Optimierung von Abläufen genutzt, um die Qualität zu steigern und Reaktionszeiten zu verringern.
- Der Arbeitsalltag der Beschäftigten in den Verwaltungen wird durch den Wegfall von bürokratischen Aufgaben und einem besseren Wissensmanagement erleichtert.
- Auch bei neuen, zukünftigen Megatrends in den Verwaltungen (z.B. New Work, ganzheitliches Prozessmanagement) werden Potenziale der Zusammenarbeit ausgelotet.
- Konzentration der Aufgabenerledigung beratungsarmer OZG-Leistungen auf einzelne Städte ("Einer für alle") in Abhängigkeit einer flächendeckenden Personalfluktuationsanalyse

## NEW WORK PERSONALGEWINNUNG

### Beschreibung:

Gutes Personal ist elementar wichtig für Verwaltungen. In Zeiten des Fachkräftemangels müssen sowohl große Unternehmen als auch kommunale Betriebe bei der Personalbeschaffung kreativ werden.

Um auf dem Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben bzw. zu werden, müssen die Kommunen ihre Angebote für die (potenziellen) Arbeitnehmer attraktiver gestalten. Hierzu gehört zum einen die Gewinnung von Fachkräften/ Auszubildenden/ Studierenden, aber auch die bereits vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten.

Es sind moderne Arbeitsplätze zu schaffen, die den Anforderungen und Wünschen gerecht werden. Insbesondere im Hinblick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Work-Life-Balance und der Verwaltungen als moderne Arbeitgeber.

Mehrere Angebote könnten zum Erfolg führen, zum Beispiel Home Office, Mobiles Arbeiten, Co-Working Räume, flexible Arbeitszeiten, betriebliche Gesundheitsförderung (z.B. Vergünstigungen bei Fitnesscentern, bewegliche Mittagspausen, Ruheräume, kostenlose und gesunde Snacks und Getränke für Mitarbeiter) oder Employer Branding als erfolgreiche Personalgewinnung durch intelligente Recruiting Strategien.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- Bessere Work-Life-Balance
  - Weniger Ausfallzeiten und höhere Produktivität durch zufriedene Mitarbeiter
  - Familienfreundlichkeit und bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Erleichterung für Rückkehrer aus Elternzeit
  - Besseres Betriebsklima
  - Ressourcenverbrauch kann gesenkt werden (Parkplätze, Räume, Mobiliar)
  - Verbesserte qualitative und quantitative Bewerberanzahl
- Umsetzung erfordert Ressourcen
  - Einschränkung an Sozialen Kontakten
  - Neue Arbeitskultur muss gelebt werden
  - Imageschaden, sofern nur einzelne Maßnahmen durchgeführt

## PROZESSMANAGEMENT

### Beschreibung:

Die vorgesehene Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes bis Ende des Jahres 2022 wird für alle Verwaltungen eine große Herausforderung darstellen. Dabei müssen zwei Themenbereiche unterschieden werden:

1. Erfüllung des Gesetzeskerns, alle Verwaltungsleistungen zu digitalisieren und über Portale online zugänglich zu machen und
2. Einleitung des digitalen Wandels innerhalb jeder Verwaltung.

Bezüglich des ersten Bereichs sind momentan für die meisten Verwaltungsleistungen zentrale Lösungen in der Entwicklung, die später „einfach“ übernommen werden können. Vor der Einführung sollte aber auch der digitale Wandel innerhalb jeder Verwaltung eingeleitet werden. Denn solange interne Prozesse zum Teil noch papierbasiert laufen kann und wird es keine Arbeitserleichterung im Alltag der Mitarbeiter geben. Es muss der ganze Prozess – also auch das was der Bürger nicht sieht – auf den Prüfstand gestellt werden, um anhand objektiver Kriterien die Prozesse ausfindig zu machen bei denen die Digitalisierung dieser auch sinnvoll ist. Das Ziel sollte eine möglichst durchgängige medienbruchfreie und damit digitale Bearbeitung sein, um möglichst ressourcensparend zu arbeiten.

Hierfür notwendig ist der Aufbau eines ganzheitlichen Prozessmanagements.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- Ein Großteil der Verwaltungsleistungen/ Prozesse laufen in jeder Kommune gleich ab. Durch eine gemeinsame arbeitsteilige Herangehensweise können Arbeitsergebnisse und Erfahrungen bei der Prozessgestaltung ausgetauscht werden.
- Effizienzsteigerung durch ganzheitliche Betrachtung eigener Prozessketten und besseren Vergleichbarkeit mit anderen Akteuren
- Wichtiger Baustein im Bereich der Themen Wissensmanagements (koordinierte Wissensspeicherung) und des Risikomanagements (Aufdeckung ressourcenintensiver Prozesse)
- Für den Aufbau eines ganzheitlichen Prozessmanagements ist die Schaffung personeller Ressourcen notwendig.

## SHARED SERVICES

### Beschreibung:

Die Komplexität und das Aufgabenspektrum der kommunalen Selbstverwaltung nehmen immer weiter zu.

Themen wie Digitalisierung, Datenschutz, Demographischer Wandel, Integration, Bildung, stellen nur einen kleinen Einblick in der Vielfältigkeit kommunaler Selbstverwaltung dar. All diese Herausforderungen müssen von den Gebietskörperschaften bewerkstelligt werden. Gleichzeitig führen der Bevölkerungsrückgang und Wanderungsprozesse an vielen Stellen zum nicht wirtschaftlichen Betrieb der vorhandenen Infrastruktur. Doch der Dienstleistungs- und Qualitätsanspruch an diesen Aufgaben der Kommunen bleibt.

Daher kann über grundlegende Veränderungen im Bereich der Aufgabenerledigung und Aufgabenkonzentration nachgedacht werden. Dazu ist es notwendig, das bewährte Instrument der Aufgabenkritik weiterzuführen und unter völlig neuen Aspekten zu betreiben. Ein Ansatz könnte dabei die interkommunale Zusammenarbeit durch sogenannte „Shared Services“ darstellen. Denn durch die Zentralisierung der Aufgabenerledigung kann ein höherer Grad der Spezialisierung erreicht werden und somit Aufgaben effektiver, wirtschaftlicher und vor allem rechtssicher bearbeitet werden.

Beispiele und Gründe für die kommunalen Kooperationen gibt es genug: Dies würde sich besonders anbieten für Aufgaben, die landeseinheitlich vorgegeben sind (SGB XII, Wohngeld, Standesamt, Rentenangelegenheiten, Archiv etc.). Auch bei internen Dienstleistungen (Personal, Vergabestelle, Vollstreckung, Finanzen, Steuern) ist eine übergreifende Aufgabenwahrnehmung denkbar. Die Auflistungen sollen nicht abschließend sein, sondern lediglich als Gedankenanstoß dienen. Insbesondere der Faktor „Mensch“ darf bei den (Veränderungs-) Prozessen nicht vergessen werden.

## Status:

## Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Bildung und Bindung von Fachwissen an zentraler Stelle
- höhere Spezialisierung (Reduzierung der Aufgabenbreite, gerade in kleinen Kommunen)
- Kostenreduzierung durch effizientere Arbeitserledigung
- Steigerung der Arbeitsqualität und Rechtssicherheit
- Dienstleistungsoptimierung an den Wünschen der Bürgerinnen und Bürgern
- Vertretungsregelung lassen sich einfacher organisieren
- Fachkräftemangel entgegenwirken
- Attraktivität der Stellen können durch die Spezialisierung der Vergütung gesteigert werden
- Einheitliche Standards (Sachbearbeitung, Aktenhaltung, technische Ausstattung, Schnittstellen etc.)

### Herausforderungen:

- Hoher Erstaufwand für die Umsetzung und Organisation
- Fachliches Personal muss zur Verfügung stehen
- Das Vorhaben muss rechtlich zulässig sein
- Vertrauen in die Aufgabenwahrnehmung durch einen anderen Partner muss gegeben sein
- Regelungsbedarf bezüglich Personalgestellung und technischer Ausstattung

## KOMPETENZPROGRAMM „DIGITAL FIRST“

### Beschreibung:

Bei verwaltungsinternen Digitalisierungsprojekten entscheiden häufig die Digitalisierungskompetenzen in den jeweiligen Verwaltungen über Erfolg oder Misserfolg. Das benötigte Wissen kann sich je nach Tätigkeitsfeld und Funktion stark unterscheiden. In diesem Projekt sollen daher verwaltungsübergreifend Schulungsunterlagen für die verschiedenen Zielgruppen entwickelt werden. Der Schulungsinhalt wird modular aufgebaut und könnte sowohl vor Ort als auch über Lernplattformen angeboten werden.

### Stufe 1: Grundwissen

Auf dieser Stufe wird Basiswissen vermittelt, welches in einer zunehmenden digitalen Arbeitswelt für die alltägliche Arbeit erforderlich ist. Dazu gehören neben allgemeinen Informationen auch die konkreten Schulungen zu den zentralen digitalen Systemen wie der E-Akte, Office-Produkten oder Rechnungsworkflow.

### Stufe 2: Multiplikatorenwissen

Je nach Größe der Verwaltung kann der Einsatz von dezentralen Multiplikatoren (sog. Digitalen Lotsen) sinnvoll sein. Den Digitalen Lotsen werden Kenntnisse über das Basiswissen hinaus vermittelt, sodass sie direkt vor Ort Fragen von Kolleg\*innen beantworten können.

### Stufe 3: Expertenwissen

In manchen Tätigkeitsbereichen sind besondere Kompetenzen erforderlich. Als Beispiele können das Prozessmanagement, die Einführung eines hausweiten Aktenplans oder das Change-Management genannt werden. Auch für diese Zielgruppen sollen spezielle Weiterbildungsangebote bereitgestellt werden.

### Stufe 4: Digitale Führung

Besondere Kompetenzen sind auch im Bereich der Führungskräfte erforderlich. Die Herausforderungen sind vielfältig und reichen von Führen auf Distanz über neue Arbeitsmethoden zu komplexeren Entscheidungen. Den Führungskräften sollen Inhalte bereitgestellt werden, um sie in der täglichen Arbeit zu unterstützen.

### Nebenbemerkung:

Eine Vielzahl von Projekten dieser Strategie enthält einen Ansatz für Wissens- und Kompetenzvermittlung im Digitalisierungskontext. Bei einer weiteren Konkretisierung der Projektideen ist darauf zu achten, dass dieser Ansatz möglichst einheitlich umgesetzt wird (Personalressourcen, Methodik und Inhalte) und Doppelstrukturen vermieden werden. Weiterhin sind in einzelnen Teilprojekten auch Bezüge zu bereits bestehenden Strukturen für Wissens- und Kompetenzvermittlung beschrieben. Hierbei wird auf externe Kooperationspartner und bestehende Netzwerke zurückgegriffen.



## Status:

## Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Bessere Work-Life-Balance
- Weiterbildungen können durch Ressourcenteilung zwischen den Akteuren kostengünstiger angeboten werden.
- Sowohl im intern in der eigenen Verwaltung als auch interkommunal gibt es ein gemeinsames Verständnis von Digitalisierung als Basis, um hausweite oder interkommunale Digitalisierungsprojekte anzugehen.
- Durch zunehmenden Kompetenzgewinn wird die Erfolgswahrscheinlichkeit für Digitalisierungsprojekte gestärkt.

### Herausforderungen:

- Ein für alle Beteiligten passendes Format ist zu entwickeln (z.B. E-Learning-Plattform, Vor-Ort-Schulungen, etc.).
  - Die Anzahl der in Frage kommenden Dozenten ist begrenzt.

# Themenbereich Bildung

## VISION

Im Handlungsfeld Bildung gibt es viele Akteure, die sich dem Thema Digitalisierung potenziell annehmen könnten: Medienberater, IT-Betreuer in den jeweiligen Städten, Schulleitungen, Schulverwaltungsämter, Kompetenzteam NRW, Volkshochschulen, Kindertagesstätten oder die Abteilung Bildung und Integration beim Kreis Höxter. In Zukunft arbeiten die genannten Akteure stärker zusammen, um die anfallenden Herausforderungen und Aufgaben besser bewältigen zu können und die Ergebnisqualität zu steigern. Allen Lernenden und Lehrenden werden gute Möglichkeiten eröffnet, zukünftig mit Hilfe digitaler Medien zu arbeiten.

### Erläuterung:

Als wichtige Ausgangsanlage im Bereich Schulen ist anzumerken, dass einige zentral über den Kreis Höxter verwaltet werden, andere inzwischen von eigens eingestellten IT-Administratoren von den Städten selbst. Entsprechend heterogen ist auch der Einsatz der Hardware (z.B. iPads, Windows-Tablets, Smartboards), der Administrationssoftware (z.B. jamf school) und der Serverlösungen (z.B. iServ). Vereinzelt wurden zwischen den Städten auch Kooperationen eingegangen und neue, lokale, zentrale Administrationsstrukturen aufgebaut (z.B. Borgentreich und Warburg). Es ist eine wichtige Aufgabe der Zukunft, die Schulen mit moderner Hardware sowie IT-Infrastruktur (z.B. Glasfaseranbindung) und Serverstruktur auszustatten und entsprechende Fortbildungen anzubieten. Die Pflege und Instandhaltung der digitalen Infrastruktur ist dabei die Basis, um digitale Services und Anwendungen langfristig nutzen zu können. Dementsprechend wichtig ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen Schulträgern, Administratoren, Schulleitungen und pädagogischen Kräften. Vorhandene Arbeitsgruppen könnten entsprechend zusammengeführt werden. Eine solche Vermittlungsrolle könnte der Kreis Höxter über die Abteilung Bildung und Integration übernehmen, die als Prozessbegleiter die Akteure vernetzen, Austauschtermine begleiten sowie zielgruppenspezifische, an den Bedarfen ausgerichtete Fortbildungen organisieren könnte.

Im Bereich der Erwachsenenbildung spielen die Volkshochschulen eine wichtige Rolle. Im Rahmen der drei Digitalisierungsprojekte im Kreis Höxter (Smart Country Side, Digitale Kompetenz für Bürger im ländlichen Raum und Dorf.Zukunft.Digital) werden Dorf-Digital-Experten und Dorf-Digital-Lotsen ausgebildet. Es ist das Ziel, auch im Erwachsenenbereich die digitale Kompetenz weiter zu stärken und die Lernangebote weiter auszubauen.

### Ziele:

- Die Abstimmung der in den Kommunen erstellten Medienentwicklungspläne wird unterstützt, um z.B. gemeinsame Infrastrukturen oder Software nutzen zu können.
- Die bestehenden Arbeitsgruppen im Schulbereich werden um die für die digitale Infrastruktur zuständigen Personen ergänzt, um auch für den Aufbau einer gemeinsamen, digitalen Infrastruktur eine Austauschmöglichkeit zu schaffen.
- Im Erwachsenenbereich wird die digitale Kompetenz durch die VHS weiter gestärkt und die (digitalen) Lernangebote kontinuierlich ausgebaut.

## DIGITALISIERUNGSZENTRUM BZW. –NETZWERK

### Beschreibung:

Ausgehend von einer Ist-Analyse zum regionalen Stand des Digitalisierungsprozesses in den verschiedenen Bildungseinrichtungen, kann ein Zentrum bzw. Netzwerk, in dem alle Unterstützungsangebote zusammenlaufen, als zentrale Institution für die Bereiche Fortbildung, techn. Ausstattung, Austausch und Transfer, Beschaffung von Hard- oder Software dienen.

In Verbindung mit den regionalen „Runden-Tischen“ sollte diese Institution diejenige sein, die es ermöglicht den Überblick über die Bedarfslagen der unterschiedlichen Akteure zu gewinnen und diese wiederum kommunenübergreifend zu bündeln und in Angebote bzw. Unterstützungsformate zu transformieren. Zudem sollte die Möglichkeit gegeben sein Anfragen aus den verschiedenen Institutionen zu bearbeiten und als Vordenker bzw. Pilotierer Projekte zu starten und ggf. Fördermittel zu beantragen. Außerdem wird durch die Institution der Transfer des Wissens und der Erfahrungen aus den Kommunen sichergestellt.

Im Rahmen dieses Netzwerkes, wäre eine zwingende Voraussetzung eine Austauschplattform mit Möglichkeiten von Wikis, Chats, Videokonferenzsystemen etc.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- Zentrale Ansprechpartner
- Wissen, Erfahrungen und Probleme werden gebündelt
- Zentrale Beschaffung
- Vordenker
- Ressourcen sind erforderlich (Räume, Kosten, Personal)

## VERNETZUNG – RUNDER TISCH:

### Beschreibung:

Im Rahmen des Digitalisierungsprozesses sollte das Ziel sein, die beteiligten Institutionen wie Kindertageseinrichtungen und deren Träger, Schulen und Schulträger u. a. in ihrem Digitalisierungsprozess zu unterstützen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass...

- ...diese sich in unterschiedlichen Entwicklungs- und Ausstattungszuständen befinden, über sehr heterogene und sich laufend verändernde Personalsituationen verfügen und zudem Unterschiede in Bezug auf die Entwicklungen von Medienkonzepten aufweisen;
- ...ebenso die Schulträger auch angesichts der unterschiedlichen Größe ihrer Trägerschaft oder der bereits erfolgten Bearbeitung der Digitalisierung äußerst heterogen aufgestellt sind;
- ...innerhalb der Verwaltung eines Trägers verschiedene Ämter/Abteilungen und Experten kooperieren müssen, dafür aber nicht immer bereits umfangreiche Erfahrung und eine tragfähige Struktur existiert,
- ...die Träger sehr unterschiedliche Kulturen und Formen haben, mit ihren Einrichtungen zu kommunizieren, zu planen und sich zu vereinbaren;
- ...sich in einem kommunalen Raum Schulen, Kitas von mehreren Trägern befinden, die sich aber alle gleichzeitig in den Prozess begeben;
- ...bisher keine Organisationsform existiert, die die o.g. Prozesse bündelt, strukturiert und dauerhaft auf beiden Seiten die Entwicklungsprozesse befördert;
- ...bisher kein Modell existiert, das neben den o.g. erforderlichen Leistungen, diese mit den staatlichen Unterstützungsangeboten verbindet.

Einerseits sind die o.g. Ausgangslagen zu berücksichtigen und andererseits ein Format einzuführen, das die Kooperation der Zielgruppen befördert, sie zum abgestimmten Handeln veranlasst und sie bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen unterstützt.

Daher könnte das Format der Runden Tische, wie es bereits im Kreis Gütersloh durch das Kooperationsprojekt „Schule und digitale Bildung“ durchgeführt wird, auf kommunaler Ebene eingeführt werden, das die oben beschriebenen Funktionen leistet und damit bei der Zielerreichung des Projekts unterstützen soll.

Die Runden Tische erhalten damit eine Schlüsselfunktion, die auf der einen Seite darin besteht, die beschriebene Komplexität zu reduzieren, welches unter anderem durch die Verständigung der unterschiedlichen Zielgruppen auf eine gemeinsame Basis erfolgen soll und auf der anderen Seite den Aushandlungsprozess zwischen Bedarfsrückmeldung und Einbringen von Unterstützung koordinieren soll.

Die Runden Tische sollen so weit wie möglich Kommunikation und Abstimmung auf „Augenhöhe“ befördern und setzen damit eher auf Aushandeln im Konsens, Abstimmung und Vereinbarung als auf einseitige Vorgaben.

## Status:

## Neues Projekt

### Mehrwerte:

- gemeinsames Vorgehen durch regional spezifizierte Arbeitsschwerpunkte
- gegenseitiges Verständnis durch Konsensvereinbarungen
- gemeinsame Konzepte an Medienkonzepten der Einrichtungen und Medienentwicklungs-konzepten der Träger ausgerichtet
- einrichtungs- und bildungsphasenübergreifende Zusammenarbeit der Akteure
- keine Brüche bei Schulwechsel bzw. reibungsloser Übergang (auch Kita-Grundschule)

### Herausforderungen:

- Unterschiedlicher Stand in Bezug auf den Digitalisierungsfortschritt
- Terminfindung und alle Beteiligten zu koordinieren

## FORTBILDUNGEN (HARD- UND SOFTWARE IM PÄDAGOGISCHEN EINSATZ)

### Beschreibung:

Das Spektrum an Fortbildungen muss breit gefächert sein. Dazu sollten folgende Bereiche bedacht werden:

### Formate:

Bei den unterschiedlichen Formaten sollte es langfristige Qualifizierungen (Fortbildungsreihe) geben, die in bestimmten Bereichen als Grundlagen gelegt werden und später in Teilbereichen spezifiziert werden können. Für einzelne Teilbereiche können dann kleinere Module (Einzelveranstaltungen, auch als sogenannte Mikrofortbildungen, beruhend auf dem Prinzip „Each one teach one“ (deutsch: "jeder bringt jedem etwas bei".) angeboten werden. Weiterhin sollte die Möglichkeit über eine interaktive Plattform bestehen, an sog. Webinaren teilzunehmen oder Angebote via Videochat. Generell sollen Formate gesucht werden, die agil und präzise auf die Bedarfe reagieren und zugleich die digitalen Medien als Basis der Qualifizierung nutzen, um in ihrer Nutzung als Beispiel zu dienen.

### Zielgruppe:

Die Zielgruppe ist auch maßgeblich für das Format einer Fortbildung. Hier ist zu berücksichtigen, handelt es sich um Einzelpersonen, Steuergruppenqualifizierungen, Leitungsqualifizierungen oder auch spezielle Fachdidaktiken. Zudem gibt es auch Unterschiede in der Arbeit des pädagogischen Personals, so kann eine Fortbildung für Erzieher/innen andere Schwerpunkte haben, als die für Lehrkräfte. Zudem sollte auch das Verwaltungspersonal an der Stelle nicht vergessen werden, da eine Qualifizierung für den Kompetenzaufbau zur Unterstützung der Umsetzung der Digitalisierung in den Schulen und Kindertageseinrichtungen dem Prozess dienlich erscheint.

### Inhalte:

Auch die Inhalte variieren stark, denn zum einen geht es um den Umgang mit den Medien und andererseits um den pädagogisch-didaktischen Einsatz der Medien. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass der Einsatz von Lernsoftware oder Anwendungssoftware nicht ohne Hindernisse ist und auch hier Qualifizierungen notwendig sind.

### Art der Medien:

Die Art des Medium spielt ebenfalls eine wichtige Rolle für die Ausgestaltung einer Fortbildung, denn der Umgang mit einem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone unterscheidet sich im Anwendungsfall. Außerdem sollte an dieser Stelle auch auf die bereits in den Klassenräumen installierten Smartboards geschaut werden, da diese bereits seit Jahren vorhanden sind, jedoch das Potential, das für den pädagogisch-didaktischen Einsatz vorhanden ist, längst nicht von allen Lehrkräften und Schülern/innen ausgenutzt wird.



## Fortbildner:

Für die Schulen ist an dieser Stelle das Land NRW ganz klar in der Hauptverantwortung, jedoch reichen vielfach die Fortbildungsangebote nicht aus bzw. die Moderatoren stehen dem Kompetenzteam nicht in der benötigten Zahl zur Verfügung. Daher muss auch auf externe Expertise zurückgegriffen werden. Aber es sind auch Personen in den Kollegien, Teams oder Verwaltungen, die über spezielle Kenntnisse verfügen, die somit als Trainer bzw. Coach eingesetzt werden könnten.

## Nebenbemerkung:

Eine Vielzahl von Projekten dieser Strategie enthält einen Ansatz für Wissens- und Kompetenzvermittlung im Digitalisierungskontext. Bei einer weiteren Konkretisierung der Projektideen ist darauf zu achten, dass dieser Ansatz möglichst einheitlich umgesetzt wird (Personalressourcen, Methodik und Inhalte) und Doppelstrukturen vermieden werden. Weiterhin sind in einzelnen Teilprojekten auch Bezüge zu bereits bestehenden Strukturen für Wissens- und Kompetenzvermittlung beschrieben. Hierbei wird auf externe Kooperationspartner und bestehende Netzwerke zurückgegriffen.

## Status:

## Neues Projekt

## Mehrwerte:

## Herausforderungen:

- ohne Fortbildung kein flächendeckender Einsatz
- Lehrende brauchen Anwendungssicherheit
- ermöglicht Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Personal
- Kosten für externe Expertise
- Anzahl der Moderatoren/innen im Kompetenzteam
- Abrechnung der agilen Fortbildungsformate (Mikrofortbildungen)

# Themenbereich Wirtschaft

## VISION

Die heimischen Unternehmen werden im digitalen Transformationsprozess unterstützt. Dafür erforderliche Dienstleistungen seitens der Kommunen und Wirtschaftsförderer werden zukünftig auch online zur Verfügung gestellt und digital abgewickelt.

### Erläuterung:

Ansprechpartner für die regionalen Unternehmen der Region sind die Wirtschaftsförderer in den jeweiligen Städten und kreisweit die GfW. Hinsichtlich der Ausgangslage ist zwischen zwei Ebenen, der Unternehmen selbst und der Wirtschaftsförderer, zu unterscheiden. Durch die vielfältigen Angebote des Transfers im Rahmen des Spitzenclusters „IT's OWL“ in Kooperation mit der regionalen Hochschullandschaft in Ostwestfalen-Lippe werden heimische Unternehmen bereits auf dem Weg zur Digitalisierung durch die OWL GmbH unterstützt. Wesentliche Basiskompetenzen im Bereich der Anwendungen von Industrie 4.0 können somit für Unternehmen im Kreis Höxter zeitnah und unkompliziert abgebildet werden. Alle Projekte und Beratungsangebote im Rahmen des Spitzenclusters „IT's OWL“ haben das Ziel, Kompetenzen im Bereich Industrie 4.0 nachhaltig aufzubauen sowie die Unternehmensprozesse durch den Einsatz digitaler Möglichkeiten zu optimieren. Hiermit soll die Wettbewerbsfähigkeit und die Möglichkeit eines erhöhten Internationalisierungsgrades gestärkt werden.

Aus Sicht der Wirtschaftsförderer bietet die Digitalisierung neue Möglichkeiten, um z.B. die Zugänge und Genehmigungsprozesse zu Förderprogrammen für Unternehmen zu erleichtern. Technisch und organisatorisch sind entsprechende Maßnahmen umgesetzt worden, um entsprechende Antragsverfahren im Dialog mit Unternehmen bearbeiten zu können. Die technischen Voraussetzungen in Form von Datenbanken und Anwendungen werden in der Regel durch den Bund und das Land NRW zur Verfügung gestellt. Auch interne Kommunikations- und Dokumentationsprozesse (z.B. Datenpool über Unternehmen elektronische Kundenakte im CRM-System) sind unter Berücksichtigung der DSGVO mit der Zielsetzung im Aufbau, diese bis Ende 2023 unternehmensintern einzuführen. Bedingt durch die steigenden Kundenanforderungen (Unternehmen) werden digitale Informationen und Dienste zunehmend stärker nachgefragt. Es ist das Ziel, digitale Dienstleistungen, immer gemessen an den Anforderungen der Kunden (Unternehmen), stetig weiterzuentwickeln. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass eine Vielzahl von Prozessen und Fragestellungen hoch individuell sind und somit einer persönlichen Beratung und Information bedürfen. Digitale Dienste können die Qualität der Beratung und Information verbessern.

### Ziele:

- Starke Partner wie die Kammerorganisationen (IHK, Handwerkskammer, berufsständische Vereinigungen) und die OWL GmbH als Regionalentwicklungsgesellschaft werden in den Prozess eingebunden.
- Die Transferangebote des Spitzenclusters "IT's OWL" decken den Unterstützungsbedarf der heimischen Firmen und werden weiter ausgebaut.
- Für die Firmen werden bürokratische Aufgaben durch von den Wirtschaftsförderern und Kommunen angebotenen, digitalen Dienstleistungen nutzerfreundlich und schnell abgewickelt.

## DIGITALISIERUNGSWERKSTATT KMU

### Beschreibung:

Oberstes Ziel des Projektansatzes ist die Kompetenzvermittlung für Digitalisierungsprozesse in Richtung von kleineren und mittleren Unternehmen im Kreis Höxter. Der aktuelle Beratungsbedarf in der Wirtschaftsförderung lässt eine hohe Interessen- und Bedarfslage ableiten. Insbesondere erkennen die KMU vermehrt die Komplexität von internen und externen Digitalisierungsprozessen. Neben Anpassungen in der technischen Infrastruktur kommen vermehrt Fragestellungen in den Bereichen Strategie, Personal, Organisation und Controlling hinzu. Diese komplexen und hochgradig interdependenten Prozesse sollen im Projekt modellhaft aufbereitet und beschrieben werden. Hieraus können sich für verschiedene Themen "Blaupausen" für die KMU entwickeln, welche die betriebliche Einführung von digitalen Prozessen im Unternehmen erleichtern und beschleunigen. Für das Projekt ist ein modularer Aufbau vorgesehen, welcher sich an den einzelnen Stufen der Wertschöpfungskette in Unternehmen orientieren kann. Als Format für die Wissensvermittlung können die Instrumente des "Blended Learning" genutzt werden. Ein wichtiger Kompetenzpartner hierfür ist das Kreisberufskolleg, da gerade solche digitalen Lernformate in verschiedenen Formen und Intensitäten bereits heute eingesetzt und genutzt werden.

### Stufe 1: Interessen und Bedarfe

Auf dieser Stufe erfolgt eine Abfrage der Interessen- und Bedarfslage bei den Unternehmen im Kreis Höxter. Die Datenerhebung sollte digital erfolgen (Online-Befragung). Aus den Rückmeldungen heraus lassen sich Themen und gewünschte Formate für die Angebote der Digitalisierungswerkstatt ableiten.

### Stufe 2: Formatentwicklung

Ziel der Stufe 2 ist die Ausformulierung der möglichen Formate für die Wissens- und Kompetenzvermittlung. Neben den Inhalten muss hierbei auch geschaut werden, wer als Kompetenzvermittler und ggf. Multiplikator eingebunden werden kann.

### Stufe 3: Technische Infrastruktur aufbauen

Festlegungen für die Schaffung eines digitalen Datenpools für die einzelnen Formate und Anwendungen innerhalb der Digitalisierungswerkstatt. Zu klären sind die einzusetzenden Softwaretools sowie die Datenbankstruktur (Cloudlösung etc.).

### Stufe 4: Einführung

Aufnahme in das Dienstleistungsportfolio der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Abgebildet werden hierbei die konkreten Informationsangebote zur digitalen Transformation von betrieblichen Prozessen in Verbindung mit der Nutzung von Förderangeboten des Bundes und des Landes NRW zur Digitalisierung von KMU.

## Nebenbemerkung:

Eine Vielzahl von Projekten dieser Strategie enthält einen Ansatz für Wissens- und Kompetenzvermittlung im Digitalisierungskontext. Bei einer weiteren Konkretisierung der Projektideen ist darauf zu achten, dass dieser Ansatz möglichst einheitlich umgesetzt wird (Personalressourcen, Methodik und Inhalte) und Doppelstrukturen vermieden werden. Weiterhin sind in einzelnen Teilprojekten auch Bezüge zu bereits bestehenden Strukturen für Wissens- und Kompetenzvermittlung beschrieben. Hierbei wird auf externe Kooperationspartner und bestehende Netzwerke zurückgegriffen.

## Status:

## Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Kurzfristige Umsetzungsperspektive ist gegeben, da bereits verschiedene Informationsquellen vorhanden sind.
- Kostenrahmen kann transparent geplant werden (notwendige Personal- und Sachkosten).
- Da alle Angebote digital dargestellt werden, ist eine hohe Informationsqualität und Aktualität gegeben.

### Herausforderungen:

- Öffnung der Unternehmen im Kreis Höxter für den Grundsatzgedanken der neuen Informationsformate und Motivation zur aktiven Mitarbeit und Nutzung.
- Passgenauigkeit der im Projekt entwickelten Informationsangebote zu den individuellen Fragestellungen und Bedarfslagen der Unternehmen ist zu prüfen und ggf. zu justieren.
- Mehrwert des Projektes für die Unternehmen muss messbar und benennbar sein.

## PILOT – PROJEKT KMU - DIGITAL

### Beschreibung:

Gerade kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) arbeiten aktuell noch nicht sehr systematisch und themenzentriert an ihren Digitalisierungsprozessen. Der Blick in die Vergangenheit der Arbeit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft zeigt, dass durch die Gewinnung von "Pilotunternehmen" aus unterschiedlichen Branchen für eine Mitarbeit an neuen Themenfeldern eine Multiplikatorfunktion für andere ansässige Unternehmen darstellt. Gesucht werden im Projekt Unternehmen, die bereit sind, als "Meinungsführer" für Digitalisierung in KMU zu fungieren. Im Rahmen des Projektes besteht die Möglichkeit der Einwerbung und Nutzung von Fördermitteln aus den Beratungsförderprogrammen des Bundes und des Landes NRW zur Digitalisierung von KMU. Durch die Mitarbeit im Projekt erhalten die Unternehmen am Ende eine individuelle Bestandsaufnahme ihres eigenen Status im Kontext der Digitalisierung im Unternehmen sowie einen eigenen Handlungsleitfaden. Teile der Ergebnisse und Erfahrungen müssen durch geeignete Kommunikationsmaßnahmen publiziert werden.

### Stufe 1: Netzwerkbildung

Ansprache von Unternehmen zur Mitarbeit über einen Aufruf der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Verbindliche Vereinbarungen zur Mitarbeit im Projekt sind zu formulieren (Etablierung einer gemeinsamen Entwicklungspartnerschaft).

### Stufe 2: Statusanalyse

Festlegung von Bedarfen im teilnehmenden Unternehmen für den anschließenden Beratungsablauf.

### Stufe 3: Förderverfahren und Beratung

Akquise notwendiger Fördermittel für die teilnehmenden Unternehmen und formale Umsetzung der Zuwendung. Auswahl von geeigneten Beratern oder Beratungsinstitutionen für den Beratungsprozess.

### Stufe 4: Auswertung und Kommunikation

Analyse der Ergebnisse und Ausarbeitung der Kernaussagen für die anschließende Kommunikationskampagne.

## Status:

## Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Strukturiertes und moderiertes Umfeld für die Unternehmen und die Wirtschaftsförderung durch externe Beratungskapazitäten.
- Hoher individueller Kompetenzgewinn bei den Unternehmen (Lessons learned) durch die Beschäftigung mit eigenen Fragestellungen zur Digitalisierung.
- Mögliche Wettbewerbsvorteile durch die Einnahme einer "Vorreiter-Rolle" (Lead-Funktion).

### Herausforderungen:

- Mangelnde Bereitschaft der Unternehmen als "Pilot" aufzutreten und sich mit eigenen Fragestellungen einzubringen.
- Vorbehalte bei der Kommunikation von Ergebnissen und Erfahrungen an andere Unternehmen (Wettbewerbsgedanke).



## DIGITAL NEW WORK

### Beschreibung:

Gerade kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) arbeiten aktuell noch nicht sehr systematisch und themenzentriert an ihren Digitalisierungsprozessen. Der Blick in die Vergangenheit der Arbeit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft zeigt, dass durch die Gewinnung von "Pilotunternehmen" aus unterschiedlichen Branchen für eine Mitarbeit an neuen Themenfeldern eine Multiplikatorfunktion für andere ansässige Unternehmen darstellt. Gesucht werden im Projekt Unternehmen, die bereit sind, als "Meinungsführer" für Digitalisierung in KMU zu fungieren. Im Rahmen des Projektes besteht die Möglichkeit der Einwerbung und Nutzung von Fördermitteln aus den Beratungsförderprogrammen des Bundes und des Landes NRW zur Digitalisierung von KMU. Durch die Mitarbeit im Projekt erhalten die Unternehmen am Ende eine individuelle Bestandsaufnahme ihres eigenen Status im Kontext der Digitalisierung im Unternehmen sowie einen eigenen Handlungsleitfaden. Teile der Ergebnisse und Erfahrungen müssen durch geeignete Kommunikationsmaßnahmen publiziert werden.

### Stufe 1: Netzwerkbildung

Ansprache von Unternehmen zur Mitarbeit über einen Aufruf der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Verbindliche Vereinbarungen zur Mitarbeit im Projekt sind zu formulieren (Etablierung einer gemeinsamen Entwicklungspartnerschaft).

### Stufe 2: Statusanalyse

Festlegung von Bedarfen im teilnehmenden Unternehmen für den anschließenden Beratungsablauf.

### Stufe 3: Förderverfahren und Beratung

Akquise notwendiger Fördermittel für die teilnehmenden Unternehmen und formale Umsetzung der Zuwendung. Auswahl von geeigneten Beratern oder Beratungsinstitutionen für den Beratungsprozess.

### Stufe 4: Auswertung und Kommunikation

Analyse der Ergebnisse und Ausarbeitung der Kernaussagen für die anschließende Kommunikationskampagne.

## Status:

## Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Strukturiertes und moderiertes Umfeld für die Unternehmen und die Wirtschaftsförderung durch externe Beratungskapazitäten.
- Hoher individueller Kompetenzgewinn bei den Unternehmen (Lessons learned) durch die Beschäftigung mit eigenen Fragestellungen zur Digitalisierung.
- Mögliche Wettbewerbsvorteile durch die Einnahme einer "Vorreiter-Rolle" (Lead-Funktion).

### Herausforderungen:

- Mangelnde Bereitschaft der Unternehmen als "Pilot" aufzutreten und sich mit eigenen Fragestellungen einzubringen.
- Vorbehalte bei der Kommunikation von Ergebnissen und Erfahrungen an andere Unternehmen (Wettbewerbsgedanke).

## KREIS UND KREISWEITE ORGANISATIONEN FEDERFÜHREND

# Themenbereich Kultur

## VISION

Digitalisierung bietet eine große Chance im Bereich der Kulturvermittlung und der Kulturförderung. Kultur ist ein wichtiges Querschnittsthema für eine zielgruppengerechte Daseinsvorsorge und damit für ein erfolgreiches Standortmarketing als Kulturland Kreis Höxter. Erfolgreiche Kulturpolitik wird zukünftig maßgeblich von einer substanziellen Vernetzung zu weiteren Themenfeldern, wie z.B. Tourismus abhängen. Gerade in ländlichen Regionen ergeben sich daraus Chancen bzw. sogar Notwendigkeiten. Diese sollen im Kreis Höxter zukünftig genutzt werden.

### Erläuterung:

Im Kulturland Kreis Höxter gibt es eine große Vielzahl an Kulturakteuren. Ein Großteil der Kulturschaffenden ist in Vereinen organisiert und wird vom Kulturbüro des Kreises Höxter und den städtischen Ansprechpartner\*innen vor Ort unterstützt.

Im Anschluss an einen kreisweiten Kulturplanungsprozess im Jahr 2013 wurde, um alle Kulturakteure im Kreis Höxter auch digital zu vereinen, die kreisweite Homepage <https://www.netzschafftkultur.de> geschaffen, auf der u.a. ein Veranstaltungskalender mit Mitfahrgelegenheit als auch eine Kulturdatenbank zu finden sind. Zur transparenten Information wird monatlich ein Newsletter vom Kulturbüro versendet. Ebenfalls sind Informationen für die verschiedenen Fördermöglichkeiten hinterlegt. Als Weiterentwicklung zur kreisweiten Plattform „netzschafftkultur“ ist das aktuell vom OWL Kulturbüro bei der OWL GmbH angesiedelte Projekt „OWL Kulturplattform“ (Launch der Vollversion im 3. Quartal 2022) zu sehen. Auf der inhaltlichen Ebene wird analog zum Tourismus durch das Projekt „Zukunftsfit Digitalisierung“ eine gemeinsame Datenplattform geschaffen. Diese hat die Funktion, Daten und verschiedene Dienste auf sich zu vereinen und gleichzeitig zielgruppenspezifisch in die Bereiche Kultur und Tourismus einzuspielen. Ein effizientes Datenmanagement unter Nutzung von KI-Anwendungen (Entwicklungspartner: Uni Paderborn und Axxon GmbH) ist hierbei der wichtige Ansatz. Aus Sicht des Kreises Höxter muss es gelingen, im Rahmen dieses komplexen Entwicklungsprozesses auch Schnittstellen zum bestehenden Datenpool auf „netzschafftkultur“ zu realisieren. Es ist eine wichtige Herausforderung für die Zukunft, die einzelnen Datenbanksysteme mit funktionierenden Schnittstellen zu verbinden, so dass ein Datenaustausch zwischen allen Beteiligten möglichst einfach erfolgen kann, ohne Parallelstrukturen vorhalten zu müssen.

### Ziele:

- Die OWL Kulturplattform ergänzt die bestehende Infrastruktur der kreisweiten Plattform "netzschafftkultur".
- Künstlerisches Schaffen kann nur bedingt digitalisiert werden und darf keinesfalls auf den wirtschaftlichen Blickwinkel verkürzt werden. Sofern Kulturschaffen durch neue digitale Möglichkeiten unterstützt werden können, ist dies anzustreben.
- Doppelstrukturen müssen vermieden werden, d.h. es gilt die bereits bestehenden Angebote besser zu nutzen.

## KULTURVERMITTLUNG MIT DIGITALEM ARCHIV

### Beschreibung:

Der Kreis Höxter weist eine Vielzahl an Kunst- und Kulturgütern auf, die es zu erfassen, zugänglich zu machen und zu bewahren gilt. Denkbar wäre eine Sammlung möglichst aller Orte und Exponate in einem so genannten "digitalen Archiv", welches nicht nur für den Bereich der Kulturellen Bildung, sondern von allen Bürger\*innen des Kreises sowie darüber hinaus jederzeit abrufbar und nutzbar ist. Hierdurch könnten zukünftig auch interaktive Stadt- und Museumsrundgänge möglich werden.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

- barrierefreier Zugang
- kulturelle Bildung
- Sammlung und Archivierung der Kulturgüter im Kreis Höxter an zentraler Stelle
- Werbepotenzial
- Zugriff bzw. Nutzung bereits vorhandener Strukturen ist möglich

### Herausforderungen:

- sehr arbeitsintensiv
- technische Umsetzung!
- auf Mitarbeit vieler Verantwortlicher angewiesen
- Pflege des Archivs ist dauerhafte Aufgabe

## OWL-WEITER VERANSTALTUNGSNEWSLETTER

### Beschreibung:

Den Kulturkonsument\*innen soll es ermöglicht werden, regelmäßig per Newsletter über die für sie interessanten Veranstaltungstermine OWL-weit informiert zu werden.

Optimal wäre eine Realisierung dieser Idee im Zusammenhang mit dem "Kulturportal OWL", da dort zukünftig (ab Ende 2022) alle Termine auf OWL-Ebene automatisiert zusammenlaufen sollen.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Werbezweck (sowohl für Anbieter als auch Konsumenten)
- komprimierte Angebote
- Übersichtlichkeit in der PWT von Veranstaltungsnewslettern

### Herausforderungen:

- zentrale Koordinierung
- Aktualisierung
- Reichweite

## ONLINEBASIERTE FINANZIERUNG VON KULTURPROJEKTEN

### Beschreibung:

Besonders in Zeiten wie diesen, in denen die Kulturszene sehr unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie leidet, sollte sich die Wertschätzung für und gegenüber Kunst- und Kulturtreibenden auch in Wertschöpfung ausdrücken. Denkbar wären hier die Einbeziehung von etablierten Crowdfunding-Plattformen sowie die Anbindung an bestehende Streaming-Portale und Patronage-Systeme, um Kulturerlebnisse, die digital veranstaltet werden bzw. angeboten werden, zu finanzieren. Zudem muss der Zugang zu Fördermöglichkeiten so einfach wie möglich gestaltet sein, z.B. über eine online-basierte Antragstellung auf der Kreis-Kultur-Website "netzschafftkultur.de".

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Übersicht der Fördermöglichkeiten
- erleichterte Antragsstellung
- Nutzung / Inanspruchnahme der Förderprogramme
- schnellere Bearbeitung
- Übersichtlichkeit in der PWT von Veranstaltungsnewslettern

### Herausforderungen:

- Personeller Aufwand für zentrale Koordinierungsstelle (Kulturbüro)
- Schaffung der technischen Möglichkeiten



## OWL KULTURPLATTFORM

### Beschreibung:

Die OWL Kulturplattform ist eine zentrale, integrative und interaktive digitale Plattform für ganz OstWestfalenLippe (OWL). Sie soll das kulturelle Angebot und Potential der Region bündeln und künftig wesentlich besser sichtbar und nutzbar machen. Sie soll zentral dazu beitragen, OWL als Kulturmarke zu etablieren. Denn obwohl OWL eine lebendige Kunst- und Kulturszene und zahlreiche Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, sind diese doch „noch wenig profiliert“, so das Ergebnis einer Umfrage unter Entscheidern in Deutschland vom Oktober 2017. Die Plattform unterstützt systematisch, sukzessiv und kontinuierlich die Digitalisierung von kulturellen und künstlerischen Angeboten aus der Region und verknüpft diese intelligent miteinander. Ein individualisiertes Nutzerprofil und/oder Filtermöglichkeiten helfen dabei dem Nutzer, aus der Informationsflut mit einer Vielzahl von Angeboten die für ihn interessantesten schnell, aktuell und effizient zu finden und sie systematisch und übersichtlich darzustellen. Ziel ist es, die Plattform zu einem modernen, intelligenten, zielgruppenspezifischen und nutzerorientierten Assistenzsystem mit ansprechendem, attraktivem Design auszubauen, das intuitiv und effizient bedient werden kann und interaktiv ist. Eine Kooperation aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur ist dabei zentral, damit die Plattform technisch und inhaltlich stets innovativ bleiben kann. Das Projekt nutzt zusammen mit dem Projekt "Zukunftsfit Digitalisierung" eine gemeinsame Datenplattform (siehe Projektvorschlag im Themenfeld Tourismus).

### Stufe 1: Gesamtregionale Digitalisierungsstrategie / Work-Flow-Konzept

Ableitung und Festlegung einer gemeinsamen Strategie und der dazugehörigen Arbeitsprozesse.

### Stufe 2: Digitale Basis-Infrastruktur

Schaffung einer gemeinsam nutzbaren Basis-Infrastruktur (Datenbank und Plattform) sowie Einführung geeigneter Schnittstellen für das Ausspielen diverser Inhalte von Dritten.

### Stufe 3: Enabling & Know How Transfer

Wissens- und Know-how-Transfer für die Kulturakteure in der gesamten Region.

### Stufe 4: Datenmanagement

Integration bestehender Plattformen in das neue System. Durchführung notwendiger Schnittstellentests. Probetrieb für Angebote, welche über die Algorithmen mit KI generiert wurden.

## Status:

**Gestartet \***

## Mehrwerte:

- Einheitliche organisatorische und technische Lösung für die gesamte Bandbreite von kulturellen Angeboten.
- Zentrales Datenmanagement in Verbindung mit dem Anspruch auf eine hohe Aktualität.
- Nutzung gemeinsamer Kommunikationskanäle (zentrale Datenauspielung).
- Deutlich verbesserter Überblick für das Publikum der kulturellen Angebote.
- Synergien in der Umsetzung mit dem Projekt "Zukunftsfit Digitalisierung" (siehe Projektvorschlag 6.1).

## Herausforderungen:

- Hoher Kostenrahmen für die Einführung und Umsetzung (neue Personalressourcen und erhebliche Sachkosten).
- Trotz festgelegter Prozesse gehen einzelne Partner eigene Wege.
- Technische Probleme bei der Datenbank und den notwendigen Schnittstellen.
- Extreme Angebotsbreite, die eine übersichtliche Darstellung erschwert.

## Erläuterung zum aktuellen Status:

Zuwendungen sind eingeworben, Stufe 1 (Gesamtregionale Digitalisierungsstrategie) wird von den Projektpartnern aktiv bearbeitet. Stufen 2 - 4 folgen in Anschluss.

# Themenbereich Gesundheit

## VISION

Die Akteure des Gesundheitswesens und die Kommunen des Kreises Höxter nutzen Möglichkeiten der Digitalisierung und Telemedizin, um eine bestmögliche gesundheitliche Fürsorge und eine flächendeckende medizinische Versorgung sicherzustellen. Für die Umsetzung sind die Stakeholder gut vernetzt und arbeiten eng zusammen.

### Erläuterung:

Das Gesundheitswesen weist im Branchenvergleich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie den geringsten Digitalisierungsgrad auf und wird als „digitaler Anfänger“ bezeichnet. Demzufolge ist ein hohes Potential für den Ausbau digitaler Angebote im Kreis Höxter vorhanden.

Es ist schwierig eine bedarfsgerechte und flächendeckende medizinische Versorgung in ländlichen Gebieten wie dem Kreis Höxter aufgrund des Ärztemangels sicherzustellen. Gleichzeitig ist der Kreis Höxter nachweislich von den demografischen Entwicklungen stark betroffen und in den Dimensionen Bildung, Beruf und Einkommen benachteiligt, was mit einer verringerten Gesundheitskompetenz und einem schlechten Gesundheitsverhalten der Bevölkerung einhergeht. Ziel ist es, die Versorgungsstrukturen im Kreis Höxter zu entlasten. Einerseits können durch digitale Anwendungen die vorhandenen medizinischen Anbieter, wie zum Beispiel Hausärzte bei der Patientenbehandlung, aber auch in der Praxisorganisation entlastet werden. Andererseits wird der Bevölkerung mit Hilfe der Digitalisierung ein niederschwelliger Zugang zu Präventionsangeboten ermöglicht, sowie ihre Gesundheitskompetenz (Health Literacy) verbessert, um damit das Versorgungssystem zu entlasten. Gleichzeitig kann eine stärkere Vernetzung zwischen und innerhalb der Sektoren Prävention und Versorgung umgesetzt werden.

### Ziele:

- Die Ärzteschaft wird in Einführungsprozessen der digitalen Anwendung aktiv unterstützt und begleitet.
- Eine technische Lösung zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz und -verhaltens der Bevölkerung im Kreis Höxter wird entwickelt (Gesundheitsinformationen besser finden, verstehen, beurteilen und anwenden).
- Eine Strategie zur digitalen Vernetzung von Gesundheitsangeboten, Aufklärung, Bildung, Versorgung sowie Gesundheitsanbietern und Bevölkerung wird erarbeitet.
- Die Möglichkeiten der Telemedizin werden genutzt
- Attraktivitätssteigerung der Region für Fachkräfte im Gesundheitswesen

## DIGITALE GESUNDHEITSBILDUNG

### Beschreibung:

Der Kreis Höxter weist im Bundes- und Landesvergleich einen niedrigen sozio-ökonomischen Status, gemessen an den Indikatoren Bildung, Beruf und Einkommen, auf. Diese Dimensionen stehen nachweislich im Zusammenhang mit einer niedrigen Gesundheitskompetenz. Darunter wird die Fähigkeit verstanden Informationen zu finden, zu verstehen und in Bezug auf die eigene Gesundheit zu reflektieren, um die Gesundheit zu erhalten oder zu verbessern.

Gleichzeitig ist der Kreis Höxter nachweislich stark von den demografischen Entwicklungen betroffen. Auch das Alter ist ein negativer Faktor, der auf die Gesundheitskompetenz wirkt.

In Zusammenarbeit mit den Akteuren des Gesundheitswesens sollen zielgruppengerechte, interaktive und onlinebasierte Bildungsangebote zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen geschaffen werden. Ziel ist es den Folgen fehlender Gesundheitskompetenz, wie beispielsweise chronische Krankheiten und übermäßige Nutzung des medizinischen Versorgungssystems, zu begegnen.

Neben der Gesundheitskompetenz wird auch die digitale Kompetenz der Bevölkerung im Kreis Höxter gefördert.

### Nebenbemerkung:

Eine Vielzahl von Projekten dieser Strategie enthält einen Ansatz für Wissens- und Kompetenzvermittlung im Digitalisierungskontext. Bei einer weiteren Konkretisierung der Projektideen ist darauf zu achten, dass dieser Ansatz möglichst einheitlich umgesetzt wird (Personalressourcen, Methodik und Inhalte) und Doppelstrukturen vermieden werden. Weiterhin sind in einzelnen Teilprojekten auch Bezüge zu bereits bestehenden Strukturen für Wissens- und Kompetenzvermittlung beschrieben. Hierbei wird auf externe Kooperationspartner und bestehende Netzwerke zurückgegriffen.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der gesundheitlichen Lage unter besonderer Beachtung der regionalen Problemlagen</li> <li>• Entlastung der Ärzte und des medizinischen Versorgungssystems</li> <li>• Attraktivität der Region für Fachkräfte</li> <li>• Vernetzung der Akteure des Gesundheitswesens</li> <li>• Eingeschränkte Mobilität vs. Flächenkreis</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akzeptanz der Bevölkerung</li> <li>• hohe Zeitaufwand</li> <li>• Finanzierung klären</li> <li>• Zuständigkeiten regeln</li> </ul> |
|--|--|

## GESUNDHEITSKIOSK - DÖRFLICHE VERSORGUNG

### Beschreibung:

In Dörfern ohne eigene medizinische Versorgung / Arztpraxis und entsprechendem Bedarf werden "Gesundheitskioske" eingerichtet, die die ambulante medizinische Versorgung in peripheren Gebieten gewährleisten sollen.

Die Patienten werden im Gesundheitskiosk von medizinischem Personal / Versorgungsassistent\*innen empfangen und betreut. Die physische Anwesenheit eines Arztes ist nicht vorgesehen. Der Gesundheitskiosk dient der wohnortnahen Versorgung von chronisch kranken Menschen sowie akut erkrankten Personen. Besonders chronisch kranke Menschen müssen regelmäßig den behandelnden Hausarzt aufsuchen, um bspw. Blutwerte kontrollieren zu lassen oder bedürfen eines Wundmanagements. Dies kann einen erheblichen Zeit- und Kostenaufwand darstellen, wenn die Arztpraxis weiter entfernt ist. Im Gesundheitskiosk übernehmen diese Aufgaben Versorgungsassistent\*innen. Sie schreiben EKGs, nehmen Blut ab, messen Blutzucker, oder bestimmen den Quick.

Auch für akut erkrankte Personen ist die wohnortnahe Versorgung wünschenswert. Sollte die Konsultation eines Arztes erforderlich sein, wird dieser mittels digitaler Anwendungen zugeschaltet. Das medizinische Personal im Gesundheitskiosk hat bereits die Anamnese und wichtige Gesundheitsparameter erhoben und dem Arzt vorab zur Verfügung gestellt. Der Arzt-Patienten Kontakt erfolgt dann in Form einer digitalen Visite. Die Begleitung der Situation durch Pflegepersonal vor Ort erleichtert das Nahebringen telemedizinischer Anwendungen und kann Hemmschwellen abbauen sowie eine künftige Etablierung der Telemedizin unterstützen. Ferner bietet das Konzept des Gesundheitskioskes einen geeigneten Rahmen, Menschen in ihrer Gesundheitskompetenz zu schulen. Um auch dem Personenstamm gerecht zu werden, die trotz kurzer Distanzen keine Praxen aufsuchen können, dient das Gesundheitskiosk als Ausgangspunkt für Hausbesuche durch die Pflegeassistent\*innen mit telemedizinischer Unterstützung.

Die so geschaffene Struktur bietet zudem die Möglichkeit der Einbindung von externer Facharztexpertise. Es sind bereits jetzt Netzwerke in den verschiedenen Fachrichtungen vorhanden, die eine telemedizinische Konsultation anbieten. Diese Ergänzung erweitert das Versorgungsspektrum, verkürzt lange Fahrstrecken und reduziert Wartezeiten.

## Status:

## Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Hemmschwelle Telemedizin abbauen
- gesicherte medizinische Versorgung in peripheren Räumen
- zeitliche Entlastung des Arztes durch "Vorarbeit"
- Schulungsmöglichkeiten  
Gesundheitskompetenz
- Ergänzung durch Facharztexpertise
- Entlastung / Reduzierung  
Patientenaufkommen in Hausärztlichen  
Praxen
- Entlastung Pflegedienste

### Herausforderungen:

- rechtlicher Rahmen
- eventuelle finanzielle Vorleistungen von Kommunen notwendig
- Kosten für Schulung von Personal
- Ärzte sind zu gewinnen

## DIGITALISIERUNGSBERATER FÜR ARZTPRAXEN

### Beschreibung:

Die medizinische Versorgungssituation im Kreis Höxter stellt sich ausgewogen dar, jedoch gilt sie als mittelfristig gefährdet aufgrund der hohen Altersstruktur der Ärzteschaft. Die lokale Versorgungslandschaft ist überwiegend geprägt von klassischen Einzel-Arztpraxen.

Neben einem hohen alltäglichen Arbeitspensum und unternehmerischen Tätigkeiten, verbleibt es bei dem alleinigen Arzt und seiner technischen Kompetenz sowie Affinität sich mit der Telematik- Infrastruktur auseinander zu setzen und diese an externe Vorgaben (z.B. der Kassenärztliche Vereinigung) anzupassen. Oft werden nur dringend notwendige Aktualisierungen durchgeführt, wodurch die Infrastruktur in den Praxen obsolet ist.

Das Angebot auf dem Markt zur Digitalisierung von Arztpraxen ist vielfältig. Der Digitalisierungsberater dient der Ärzteschaft als neutrale Ansprechperson zur Optimierung ihrer technischen Infrastruktur mit dem Ziel der Prozessoptimierung in den Praxen. Eine innovative technische Ausstattung ist zugleich ein Attraktivitätsfaktor für Nachwuchskräfte. Durch den Berater werden die Ärzte an verfügbare Chancen und Möglichkeiten herangeführt, ohne wirtschaftliche Interessen oder Konflikte. Ebenso unterstützt er das Praxispersonal bei einer mögliche Umsetzung und dessen Herausforderungen sowie der Akzeptanzförderung bei den Patienten.

### Nebenbemerkung:

Eine Vielzahl von Projekten dieser Strategie enthält einen Ansatz für Wissens- und Kompetenzvermittlung im Digitalisierungskontext. Bei einer weiteren Konkretisierung der Projektideen ist darauf zu achten, dass dieser Ansatz möglichst einheitlich umgesetzt wird (Personalressourcen, Methodik und Inhalte) und Doppelstrukturen vermieden werden. Weiterhin sind in einzelnen Teilprojekten auch Bezüge zu bereits bestehenden Strukturen für Wissens- und Kompetenzvermittlung beschrieben. Hierbei wird auf externe Kooperationspartner und bestehende Netzwerke zurückgegriffen.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hemmschwelle Telemedizin abbauen</li> <li>• Kompetenzbündelung</li> <li>• Verbreitung von Ideen und Angebote = niederschwelliger Multiplikator</li> <li>• zentraler und neutraler Ansprechpartner</li> <li>• Attraktivitätsfaktor für Nachwuchskräfte</li> <li>• Prozessoptimierung in den Arztpraxen<br/>Ergänzung durch Facharztexpertise</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dozenten finden</li> <li>• Kostenfrage klären</li> <li>• Langfristige, organisatorische Strukturen aufbauen</li> <li>• Datenschutz</li> </ul> |
|---|--|



# Themenbereich Tourismus

## VISION

Der Bereich Tourismus ist für die einzelnen Gebiete im Kreis Höxter von großer Bedeutung. Die Potenziale der Digitalisierung werden genutzt, um Gästen zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Angebote zur Verfügung stellen zu können.

### Erläuterung:

Ansprechpartner für die Gäste vor Ort sind die jeweiligen Tourist-Informationen in den Städten. Federführend für die touristische Gesamtentwicklung im Kreisgebiet, ist die GfW. Zurzeit werden alle noch als Print-Produkte vorgehaltenen Marketingmaterialien digitalisiert, teilweise auch mit Animationen. Darunter fällt auch die komplette Digitalisierung des touristischen Bildarchivs mit einer entsprechenden Lizenz- und Nutzungsrechteverwaltung. Es sind zudem hohe Investitionen in den letzten 24 Monaten in die Beschaffung neuer und aktueller digitaler Filme für die Kundenansprache getätigt worden, die über die eigene Homepage und Social-Media-Kanäle (z.B. eigener YouTube-Kanal) verbreitet werden. Im Bereich Tourismus liegen sehr hohe Digitalisierungspotenziale, die vor allem auch durch die steigenden Kundenanforderungen (Gäste) bedingt sind. Für die zukünftige Ausrichtung ist insbesondere die Schaffung einer gemeinsamen und multifunktional ausspielenden touristischen Informations- und Kommunikationsplattform zwingend erforderlich. Daher beteiligt sich der Kreis Höxter aktiv am REGIONALE-Projekt „Zukunftsfit Digitalisierung“, welches sicherstellen soll, dass die zuvor definierten Anforderungen auch bis Ende 2022 abgebildet werden können. Durch das Projekt wird sichergestellt, dass es für touristische Informationen zukünftig nur eine Datenplattform für die gesamte touristische Destination „Teutoburger Wald“ mit genauen zielgruppenspezifisch definierten Ausspielungskanälen gibt. Für eine weitreichende Akzeptanz der genutzten Datenplattform und im Sinne der Kommunen mit Mitgliedschaften in mehreren touristischen Dachverbänden und deren touristischen Leistungsträgern ist auf funktionierende Schnittstellen zu externen Datenbanksystemen hinzuwirken. Neben der Ebene der regionalen Organisation Teutoburger Wald Tourismus ist auch die Ebene der Kommunen wichtig, da ein hoher Anteil der auf der Plattform abgelegten touristischen Informationen und Veranstaltungen durch die Tourismusfachkräfte in den Kommunen geliefert werden (müssen). Die Kreisebene unterstützt hierbei die Kommunen aktiv im Rahmen der Beschlüsse zur gemeinsamen touristischen Zusammenarbeit.

### Ziele:

- Die Kundenanforderungen an digitale Angebote werden zielgruppenspezifisch erfüllt.
- Deutliche thematische, technische und organisatorische Verknüpfung der Themen Tourismus und Kultur. (Kultur ist ein Teil des Tourismus und umgekehrt.)
- Im Bereich Tourismus arbeiten die OWL GmbH, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und die Tourist-Informationen der Städte zusammen an digitalen Lösungen.
- Entsprechend sollen die Datenbanken der verschiedenen Tourist-Informationen mit der Datenplattform touristische Destination "Teutoburger Wald" verknüpft werden, auch um Parallelstrukturen zu verhindern.

## ZUKUNFTSFIT DIGITALISIERUNG

### Beschreibung:

Zentrale Aufgabe ist die Erlebarmachung und Vernetzung des kulturellen und freizeitbezogenen Angebotes der Region durch digitale Services mit umfangreichen und individualisierten Informationen. Bewohner und Gäste müssen künftig stets zur richtigen Zeit am richtigen Ort die für Sie relevanten Informationen bekommen. Ziel ist es, die Qualität von Inhalten und Darstellungen im Netz zu Veranstaltungen und touristischen bzw. freizeitbezogenen Inhalten zu verbessern. Die touristischen und kulturellen Angebote in OstWestfalenLippe werden auf diesem Wege zeitgemäß, leicht auffindbar und ansprechend über digitale Wege transportiert. Die Projekte "Zukunftsfitt Digitalisierung" und "OWL.Kultur-Plattform" machen sich - in enger gegenseitiger Abstimmung - auf den Weg, die Informationsbedürfnisse von Einheimischen und Gästen in digitalen Zeiten zu erfüllen und gleichzeitig den unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den Bereichen Tourismus und Kultur Rechnung zu tragen. Weitere verbindende Maßnahmen, zwischen den Digitalisierungsprojekten von Teutoburger Wald Tourismus und Kulturbüro, werden aktiv ausgelotet. Regelmäßige Statusgespräche dienen dazu, nächste Schritte gemeinsam zu planen und Möglichkeiten der engen Verzahnung beider Bereiche zu identifizieren. An den regelmäßigen Fachsitzungen nehmen künftig in der Regel zwei Teilnehmer/innen aus dem je anderen Handlungsfeld teil. Eine gemeinsame Datenbank ist Kernelement der zu entwickelnden bzw. neu anzupassenden Infrastruktur. Der Content wird dezentral eingepflegt: In den Kreisen und beteiligten Kommunen werden qualitativ hochwertige Inhalte aus Freizeit- und Tourismus gesammelt und nach definierten Standards in eine bereits bestehende Datenbank eingepflegt. Von hier aus können die Inhalte auf verschiedene Kanäle ausgespielt werden (Webportale der Kreise und Kommunen, Social Media, intelligente Assistenzsysteme wie Alexa, Siri u.a.).

### Stufe 1: Gesamtregionale Digitalisierungsstrategie / Work-Flow-Konzept

Neben der generellen Ableitung einer gemeinsamen Strategie und der dazugehörigen Arbeitsprozesse erfolgt die Planung und Beschreibung eines neuen Destinationsmanagementkonzeptes (Ebene Region-Kreise-Kommunen). Neben den Aspekten einer digitalen Dienstleistungserbringungen kommen Aspekte für eine Organisationsentwicklung auf allen Ebenen in der Region hinzu.

### Stufe 2: Digitale Basis-Infrastruktur

Schaffung einer gemeinsam nutzbaren Basis-Infrastruktur (Datenbank und Plattform) sowie Einführung geeigneter Schnittstellen für das Ausspielen diverser Inhalte von Dritten.

### Stufe 3: Enabling & Know How Transfer

Wissens- und Know-how-Transfer für die touristischen Fachkräfte in der gesamten Region. Ziel ist der gemeinsame Kompetenzaufbau für die Nutzung digitaler Dienste im Tourismus.

## Stufe 4: Vor-Ort-Implementierung

Einführung neuer Systeme zur touristischen Content Pflege beim Kreis sowie den kreisangehörigen Städten. Umsetzung technischer Investitionen vor Ort ("Digitale Tourist Information").

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- Einheitliche organisatorische und technische Lösung für die gesamte Tourismusdestination.
  - Zentrales Datenmanagement in Verbindung mit dem Anspruch auf eine hohe Aktualität.
  - Gemeinsame Produkt und Dienstleistungsentwicklung.
  - Nachhaltige Tools zur Marktforschung im digitalen Umfeld.
  - Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen, strukturell vergleichbaren Tourismusdestinationen.
- Hoher Kostenrahmen für die Einführung und Umsetzung (neue Personalressourcen und erhebliche Sachkosten).
  - Trotz festgelegter Prozesse gehen einzelne Partner eigene Wege.
  - Technische Probleme bei der Datenbank und den notwendigen Schnittstellen.

## STÄDTE FEDERFÜHREND

# Themenbereich Mobilität

## VISION

Mobilität ist für den Kreis Höxter als großer Flächenkreis ein wesentlicher Standortfaktor. Mit Hilfe neuer digitaler Möglichkeiten werden die verschiedenen Mobilitätsangebote in ihrer Attraktivität gesteigert.

### Erläuterung:

Aktuell sind die Verbindungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die vergleichsweise wenige Möglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger bieten, ausbaufähig. Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten, zum Beispiel bisher statische Busrouten flexibel je nach Kundenanforderung zu gestalten. Auch die Ticketbestellung könnte durch Apps, neue Abomodelle oder Bezahlssysteme optimiert werden. Durch den demografischen Wandel und die Auswirkungen des Mobilitätssektors auf die Umwelt steigt absehbar die Relevanz bei den öffentlichen Verkehrsmitteln. Es ist ein herausforderndes Ziel, durch einen verbesserten öffentlichen Nahverkehr oder verbesserte Sharing-Angebote, den Individualverkehr zu reduzieren. Auf OWL-Ebene soll im Rahmen der Regionale 2022 eine Ostwestfälische Mobilitätsplattform entwickelt werden.

### Ziele:

- Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs soll mit den Mitteln der Digitalisierung dem Kundenbedarf angepasst werden.
- Individualisierung des ÖPNV durch kleinere Fahrzeuge, dynamische Routen und tatsächlich ermitteltem Bedarf.
- Der Ticketverkauf soll vereinfacht werden, möglichst über die Grenzen einzelner Anbieter hinweg.
- Der Service für Fahrgäste soll verbessert werden, z.B. per automatisierten Verspätungsankündigungen per App.
- Sharing-Angebote (Car-Sharing, Bike-Sharing, ...) werden als Alternative zum eigenen Fahrzeug unterstützt und ausgebaut.
- Es werden die Voraussetzungen für eine multimodale Mobilität geschaffen, d.h. die Kombination vieler verschiedener Verkehrsmittel.



## PENDLERPLATTFORM

### Beschreibung:

Über 60 Prozent der täglichen Wege zum Arbeitsort und zurück werden laut statistischem Bundesamt mit dem Pkw zurückgelegt, wobei im ländlichen Raum von deutlich höheren Werten ausgegangen werden muss. Insbesondere die täglich wiederkehrenden gleichen Arbeitswege bieten ein großes Potenzial für Fahrgemeinschaften. Das Verhältnis von Mitfahrern zu Fahrer liegt derzeit jedoch, ebenfalls laut statistischem Bundesamt, durchschnittlich bei etwa 1:13. Die Folgen für den einzelnen Nutzer sind neben hohen Betriebskosten auch ein erhöhtes Zeitaufkommen für den Arbeitsweg durch Staus im Berufsverkehr und eine mögliche Parkplatzsuche am Arbeitsort. Darüber hinaus kommt es zu verkehrsbedingten Umweltbelastungen. Durch die Bildung von Fahrgemeinschaften ließen sich die CO<sub>2</sub>-Belastung und das Verkehrsaufkommen im Berufsverkehr, ebenso wie der Bedarf an Parkplätzen deutlich senken. Der Kreis Höxter hat, auch hervorgerufen durch die Parkplatzproblematik, eine Plattform für die Mitarbeiter geschaffen, worüber Fahrgemeinschaften gebildet werden können. Über die Plattform "Pendlerkreis" können Fahrgemeinschaften sowohl gesucht als auch angeboten werden. Im Rahmen des Projektes könnte - im besten Fall - eine kreisweite Plattform entstehen, an der sich sämtliche im Kreis Höxter ansässige Unternehmen und Arbeitsgeber beteiligen können, um sämtlichen Arbeitnehmern im Kreisgebiet, unabhängig von der Unternehmenszugehörigkeit, die Bildung von Fahrgemeinschaften zu ermöglichen.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- Förderung von Fahrgemeinschaften
  - Weniger Individualverkehr, geringeres Verkehrsaufkommen
  - Verringerung von Lärm und anderen verkehrsbedingten (CO<sub>2</sub>-) Emissionen
  - Betriebliches Mobilitätsmanagement gewinnt an Bedeutung
  - Privilegierung von Fahrgemeinschaften im Bereich des Parkraummanagements
  - Verknappung des Parkraumangebotes bzw. Nutzungsänderung des vorhandenen Parkraums dadurch Kosteneinsparung für Arbeitgeber
- Unternehmen müssen mitmachen wollen - Betriebliches Mobilitätsmanagement
  - Unternehmen müssen ggf. über flexible Arbeitszeitgestaltung nachdenken
  - PKW-Nutzer müssen flexibel sein

## DORF (E)-AUTO UND LADESTATION

### Beschreibung:

Gerade auf dem Dorf ist das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs stark eingeschränkt bis unter Umständen nicht vorhanden. Die Anwohner sind dort - vor allem für weitere, nicht mit dem Fahrrad realisierbare Strecken, auf ein Auto angewiesen. Im Rahmen des Projektes könnten für ein Dorf als Pilotprojekt ein bis zwei Elektro-Autos samt Ladesäule angeschafft werden, die von den Einwohnern rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr genutzt werden können. Benötigt werden zentrale Stellplätze, die möglichst von allen Einwohnern fußläufig und ohne großen Zeitaufwand zu erreichen sind. Nach vorheriger Buchung eines Autos, kann dieses gegen Gebühr genutzt werden. So können Familien eventuell auf einen Zweitwagen, im Idealfall sogar ganz auf ein eigenes Auto verzichten. Zusätzlich zu den Autos ist das System auch für die Buchung und Nutzung von E-Lastenfahrrädern denkbar.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Beitrag zum Klimaschutz
- "Keine Sorgen machen müssen" als Nutzer
- effizientere Ressourcennutzung - wenige Autos viel nutzen, statt viele Autos wenig nutzen (ein Auto steht im Schnitt 23 Stunden pro Tag)
- Wegfall eines Viert- / Dritt- / Zweit-Wagens

### Herausforderungen:

- Kosten
- Administration und Organisation
- Vandalismus
- "Nutzen statt Besitzen" muss verinnerlicht werden
- Versicherungsschutz und Vorgehen bei Schadensfällen

## OWL MOBILITÄTSPLATTFORM

### Beschreibung:

Neben der Bereitstellung von Mobilität gilt es auch die Digitalisierung der Serviceleistungen voranzutreiben, um die Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln übersichtlich zu gestalten und die Buchung und somit reibungslose Nutzung von Tür zu Tür zu vereinfachen.

Die Entwicklung einer Ostwestfälischen Mobilitätsplattform (OMP) im Rahmen eines REGIONALE-Projektes, sieht die digitale Verknüpfung aller Angebote über eine Mobilitäts-App vor. Für die Kreise Höxter und Paderborn wird die OMP bereits konkret durch den nph mittels Beantragung von Fördermitteln aus der "Richtlinien zur Förderung der vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements" (kurz FöRi-MM) vom 03.05.2019 umgesetzt und soll voraussichtlich im zweiten Quartal 2020 als App „fahr mit“ in Betrieb genommen werden.

Neben der klassischen Fahrplanauskunft mit Tickets und Tarifen wird der Nutzer hier auch Gelegenheit zur Buchung und Bezahlung von Onlinetickets für den ÖPNV sowie von Stellplätzen, Sharing-Fahrzeugen, Leihrädern, Taxen etc. haben. So werden den Nutzern sämtliche Alternativen - inklusive Zeitbedarf und anfallender Kosten - zur Nutzung des eigenen PKW aufgezeigt. Finanziert werden soll die OMP mit Fördermitteln aus der FöRi-MM. 2022 soll die gesamte OMP, bestehend aus vollumfänglicher Auskunft/Information über alle marktgängigen Verkehrsträger (Bus, Bahn, Car-/Bike-Sharing, Ridepooling, Minimobilität) und weitreichender Buchungsmöglichkeiten, fertiggestellt sein.

### Status:

**Gestartetes Projekt \***

\* Der aktuellen Stand zum REGIONALE-Projekt wird unter folgendem Link aktualisiert:  
<https://www.urbanland-owl.de/projekte/die-neue-mobilitaet/ostwestfaelische-mobilitaetsplattform/>

# Themenbereich Stadt- und Dorfmitten

## VISION

Im Kreis Höxter werden die Stadt- und Dorfmitten durch neue digitale Services und Kommunikationsmöglichkeiten gestärkt. Eine wichtige Voraussetzung für das digitale Miteinander ist eine langfristig angelegte und funktionierende digitale Infrastruktur.

### Erläuterung:

Im Bereich Stadt- und Dorfmitten werden digitale Lösungen durch die Projekte "Dorf.Zukunft.Digital", "Smart Country Side" und "Digitale Kompetenzen für Bürger im ländlichen Raum" bereits umgesetzt. Damit wird auf demografische Veränderungen in den Ortschaften reagiert, indem ein Informationsaustausch und Kommunikation auch digital ermöglicht wird. Persönliche Gespräche können über eine digitale Dorfplattform (Website und App) ergänzt werden, über die ortsunabhängig Neuigkeiten ausgetauscht sowie Rat und Hilfe organisiert werden kann. Für die Erprobung im Umgang mit digitalen Geräten und Anwendungen erhalten die projektbeteiligten Dörfer IT-Equipment für ihr Dorfgemeinschaftshaus bzw. ihre Bürgerhalle. Zusätzlich wird das Ziel verfolgt, die Dörfer im Bereich Projektmanagement, Fördermittelbeantragung, EDV, Social Media Kommunikation, Datensicherheit und neues Ehrenamt mit Wissen auszustatten, so dass die Dorfentwicklung zukünftig alle Vorteile der Digitalisierung nutzen kann. Wichtig ist zudem die Vernetzung der Dörfer untereinander in einem Transferprozess. Voraussetzung für die digitalen Services und Kommunikationsmöglichkeiten ist eine funktionierende digitale Infrastruktur. Der Breitbandausbau im Kreis Höxter ist zu rund 98 % abgeschlossen. In Sachen qualitativ guter LTE-Verfügbarkeit liegt der Kreis allerdings im NRW weiten Vergleich auf den letzten Plätzen. Daher sind der Ausbau des Mobilfunknetzes und der Aufbau eines 5G-Netzes wichtige zukünftige Aufgaben.

### Ziele:

- Die Städte und Dörfer im Kreis Höxter verfügen zukünftig über eine gute digitale Infrastruktur in Breitband und Mobilfunk und im Bedarfsfall über ein öffentliches WLAN.
- Um die digitale Kompetenz der Bürger vor Ort zu stärken, sollen Begegnungsstätten geschaffen werden (z.B. digitale Klassenzimmer in Dorfgemeinschaftshäuser) und digitale Kompetenzen innerhalb der Dorfgemeinschaft weitergegeben werden.
- Das Leben in den Städten und Dörfern soll durch digitale Angebote unterstützt werden, die bedarfsgerecht zusammen mit den Menschen vor Ort entwickelt und erprobt werden.
- Die durch die Projekte ausgebildeten interessierten Dorf-Digital-Lotsen werden bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie aktiv einbezogen, damit die neuen digitalen Bürgerservices auch vor Ort bekannt und angenommen werden.
- Mittelfristig soll allen Dörfer im Kreis Höxter eine digitale Dorf-Plattform bereit gestellt werden (Web/App), um bestehende analoge Kommunikationswege durch digitale Lösungen zu erweitern, damit alle Menschen vor Ort teilhaben und am digitalen Dorfgeschehen beteiligt sind.

## WLAN DORF-/ STADTMITTEN

### Beschriftung:

Für bestehende Treffpunkte der Dörfer/Städte (Dorfgemeinschaftshaus, Bürgerhallen, Pfarrheime, Jugendraum, touristische Ziele) sowie für den öffentlichen Raum wird ein Internetzugang per W-LAN bereitgestellt. Durch einen kreisweiteinheitlichen Anbieter für ein öffentliches WLAN ist eine einfache Handhabung und Anmeldung zu realisieren, Die Akzeptanz und die Nutzung des öffentlichen WLAN steigt, wenn man nicht bei jedem Einwählen wieder Nutzungs- und Datenschutzerklärungen bestätigen muss. Ziel ist es ein einheitliches kreisweites öffentliches WLAN-Netzwerk aufzubauen. Der Breitbandkoordinator des Kreises kann die Akteure vor Ort dabei unterstützen, mögliche vorhandene Infrastrukturen (Access Points, Anknüpfungspunkte für Router etc.) auf Basis der Geodaten zum Festnetzbreitbandausbau zu erschließen. Es handelt sich dabei um eine unterstützende Beratungsfunktion.

### Status:

**Gestartet \***

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- sowohl für Bewohner als auch Besucher
  - vorhandene digitale Lern- und Medienecken in den Dorfgemeinschaftshäusern, Bürgerhallen und Pfarrheimen können durch die Dorfgemeinschaft für Schulungen und Veranstaltungen sowie Treffen und Feiern genutzt werden
  - Nutzer/innen intern und extern können in Zeiten von Sozialer Distanz Online-Angebote (Videokonferenzen, Webinare, etc.) anbieten
  - Gebäude sind mit dem Internetanschluss vorgerüstet für die Nutzung Smarter Steuerungstechnik (Smarte Bürgerhallen)
  - als Basis für digitale Lösungen bietet es vielfältige Nutzungsmöglichkeiten aller Akteure
- -Bandbreite muss entsprechend der zu erwartenden Nutzerzahl ausreichend dimensioniert sein
  - Einrichtungskosten und laufende Kosten summieren sich in der Anzahl erheblich
  - (Haftungs-)rechtliche Aspekte müssen geklärt sein

### Erläuterung zum Status:

Die BeSte Stadtwerke haben in einigen Städten im Kreis Höxter bereits ein öffentliches WLAN in den Stadtmitten aufgebaut.

## DIGITALER SCHAUKASTEN

### Beschreibung:

Sowohl zum Nutzen für Einwohner/innen wie auch für Besucher/innen und Touristen/innen wird ein Info-/Touchscreen in Dorf/- Stadtmitte platziert, mit dem Informationen über das Dorf-/Stadtleben abgerufen werden können. Damit stehen ein "digitales schwarzes Brett" und ein Newsticker auch für Personen zur Verfügung, die kein mobiles Endgerät haben.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- schnelle Infos auch an Personen ohne Smartphone
  - aktuelle Informationen über Neuigkeiten, Veranstaltungen, Wetter
  - aktuelle Angebote/Hinweise der Vereine, Gewerbetreibenden, Gastronomie, Interessensgruppen sowie Kirche, Caritas, Landfrauen
  - Hinweise auf Sehenswürdigkeiten und saisonale Angebote für Touristen
  - Information und Mobilisierung von Bewohner/innen, wenn es z.B. um kurzfristige Treffen, Umfragen, gemeinsame Aktionen oder sonstige Anlässe geht
  - Informationen über Suche/Biete-Gebote (Digitaler Marktplatz)
  - Möglichkeit für Kommunen und Kreis, wichtige Infos (z.B. Corona News) schnell in den Ortschaften bekannt zu machen
  - Schnittstelle zu Dorf-Website und DorfFunk (Fraunhofer digitale Dorf-Plattform) ist möglich, so dass nur einmal Inhalte für Web, App und Schaukasten eingepflegt werden müssen
- Kosten (liegen bei ca. 2.000 € bei einem Smart Touch Display)
  - Vandalismus
  - Administration durch Dorf-Digital-Experten/ Kümmerer vor Ort nach Einweisung

## DIGITALES KLASSENZIMMER

In bestehenden Treffpunkten der Dörfer/Städte ((Dorfgemeinschaftshaus, Bürgerhallen, Pfarrheime, Jugendraum, etc.) wird eine zeitgemäße IT- Grundausstattung als Lern- und Medienecke zur Verfügung gestellt, damit die Bewohner/innen ihre digitale Kompetenz schulen und Lösungen erproben können. Sie werden an die Digitale Welt herangeführt. Die Ausstattung beinhaltet Notebooks (mit Zubehör), Tablets, einen Multifunktionsdrucker, einen Medienschränk sowie ein Smart-TV.

In selbstorganisierter Form können damit Veranstaltungen, Schulungen, etc. mit niederschweligen Hilfsangeboten von örtlichen Nutzern durchgeführt werden.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- durch die Dorfgemeinschaft selbstorganisierte Nutzung sowie Pflege und Wartung
- einheitliche Plattform
- Kümmerer im Dorf sind für die vielfältige Nutzung des IT-Equipments verantwortlich und bieten für interessierte Bürger/innen niederschwellige Hilfsangebote an
- gemeinsame Nutzung durch alle örtlichen Nutzer/innen (Veranstaltungen, Vereinstreffen, Schulungen, Internet-Café, Filmabende, Gaming-Events für Jugendliche, Präsentationen, Video-Konferenzen, Webinare, etc.)
- Administration übernimmt die Dorfgemeinschaft
- Rechte und Pflichten werden in einem Vertrag geregelt
- die Basisausstattung je Dorf ist mit 3.000 € zu schätzen (30 Dörfer im Kreis Höxter erhalten im Rahmen des Projektes "Dorf.Zukunft.Digital" eine digitale Lern- und Medienecke)



## DIGITALE DORFPLATTFORM

### Beschreibung:

Status quo: 30 Projektbeteiligte Dörfer erproben im Rahmen des Digitalprojektes Dorf.Zukunft.Digital eine digitale Dorf-Plattform, bestehend aus einer Dorf-Website und einer Dorf-App, die über eine Schnittstelle miteinander verbunden sind.

Diese Dorf-Plattform wird bereits von 3 Bundesländern und gut 150 digitalen Dörfern bundesweit genutzt und soll Standard werden, um Information und Kommunikation im ländlichen Raum digital zu ermöglichen. Bisher wurden sehr gute Erfahrungen bei der Erprobung gesammelt.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- moderne Dorf-Websites mit interaktiven Features wie digitale Dorfchronik
  - Schnittstelle zur Dorf-App
  - es gibt einen digitalen Marktplatz (suche/biete)
  - es gibt offene und geschlossene Gruppen-Chats
  - Websites und App werden datensicher gehostet
  - analoge Kommunikation wird durch digitale ergänzt
  - Integration der Gesundheits- und Senioren-App 'Gut versorgt in HX'
- es braucht eine Information und Mobilisierung der Dorfgemeinschaften, damit kritische Masse an Nutzer Nachhaltigkeit sichert

# Themenbereich Umwelt

## VISION

Der Klimawandel macht das Thema Umwelt zu der größten globalen Herausforderungen der Zukunft. Durch gezielten Einsatz digitaler Instrumente soll die Umwelt stärker geschützt und die Folgen des Klimawandels eingedämmt werden. Die potenziellen Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig und reichen von der Prävention hin zu Warnsystemen bei Naturkatastrophen. Der Bereich Umwelt wird als Querschnittsthema in allen anderen Handlungsfelder mit bedacht.

### Erläuterung:

Im Umweltbereich sind stark zunehmende Belastungen z.B. durch Starkregenereignisse, Waldsterben und Orkane in Folge des Klimawandels festzustellen. Stark mit diesen Belastungen verknüpft sind Themen wie Artenvielfalt, Mobilität, Gewässerunterhaltung und Trinkwasserversorgung. Bei den verschiedensten Ämtern und Behörden liegen zu den einzelnen Themen Daten vor, die gebündelt und verschnitten werden könnten. Durch die vielseitigen Einflüsse auf die Umwelt sind auch die Einsatzmöglichkeiten der Digitalisierung entsprechend groß. Die verschnittenen Daten könnte beispielsweise zukünftig genutzt werden, um die Risiken des Klimawandels besser abschätzen zu können oder Verursacher für schädigende Umwelteinwirkungen ausfindig zu machen. Denn es gäbe für Behörden neue Möglichkeiten, die Einhaltung umweltbezogener Auflagen besser und effektiver kontrollieren zu können. Auch könnten notwendige Einträge in Böden und Gewässer präziser und umweltschonender vorgenommen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, Gewässerdaten vor Ort abrufen zu können und die Ergebnisse der Gewässerschauen vor Ort unmittelbar georeferenziert in die Datenbank zu geben.

### Ziele:

- Die Risiken der Folgen des Klimawandels sollen besser abgeschätzt werden.
- Schadensereignisse sollen rechtzeitig erkannt werden, um Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.
- Umweltdaten sollen für jeden frei zugänglich gemacht werden.
- Die Umweltbelastungen sollen durch den Einsatz digitaler Werkzeuge reduziert werden (zum Beispiel Energiesparen, schonendere Düngung).
- Es sollen Verbesserungen bei den umweltfreundlichen Verkehrsmitteln Rad- und Fußverkehr, ÖPNV (Umweltverbund) erreicht werden.

## VERBRAUCHSDATENERFASSUNG ÖFFENTLICHER GEBÄUDE

### Beschreibung:

Gebäude haben einen wesentlichen Anteil am Gesamtenergiebedarf und an den Treibhausgasemissionen in Deutschland. Der Bestand an öffentlichen Gebäuden der Kommunen im Kreis Höxter umfasst dabei nicht nur Büro- und Verwaltungsgebäude, sondern auch beispielsweise Schwimmbäder, Sporthallen, Unterkünfte, Feuerwehrrätehäuser oder Stadthallen.

Den Energiebedarf von öffentlichen Gebäuden zu verringern, ist nicht nur ein Schwerpunkt deutscher Klimaschutzpolitik, sondern liegt ebenso im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger, die von geringeren Betriebskosten profitieren.

Um mögliche Optimierungspotentiale beim Energieverbrauch öffentlicher Gebäude identifizieren zu können, sollen Energieverbrauchsdaten der bewirtschafteten Gebäude durch digitale Instrumente erfasst werden. Die Verbrauchsdaten sollen in erster Linie die Grundlage für ein effizientes Ressourcenmanagement darstellen.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- Bessere Basis für Investitionsentscheidungen: Digital erfasste Verbrauchsdaten ermöglichen Entscheidungsgrundlagen bei Investitionen und deren Nachhaltigkeitsanforderungen.
  - Ergebnis Ressourceneinsparung: Durch die Datenerfassung und -analyse werden Optimierungspotentiale identifiziert, die im Ergebnis zu Ressourcen- und damit Kosteneinsparungen führen können.
  - Vergleichs- und Motivationsmöglichkeiten: Interkommunale Vergleiche und Benchmarks motivieren gegenseitig Optimierungen und Einsparungen zu erreichen.
- Entwicklungsaufwand: Nachträgliche Umrüstungen und Ausstattungen öffentlicher Gebäude mit digitalen Erfassungsinstrumenten können hohe Einrichtungskosten verursachen.

## FLÄCHENBEWIRTSCHAFTUNG

### Beschreibung:

Aufgrund des Klimawandels kommt es in den letzten Jahren immer wieder zu lokalen Starkregenereignissen. Diese führen immer wieder zu Überflutungen von Straßen und Grundstücken, teilweise mit Wasser aber auch immer wieder mit Schlammlawinen. Diese entstehen durch Erosion landwirtschaftlich genutzter Flächen. Die entstandenen wirtschaftlichen Schäden sind für den Privateigentümer aber auch für die Kommunen immens.

Ziel des Projekts ist es einzelne Risikogebiet zu identifizieren, die Ursache zu finden und in einem weiteren Schritt Lösungsansätze für eine Verminderung eines potentiellen Schadens zu eruieren.

Zur Analyse des Gefahrenpotentials sollen Daten verschiedenster Quellen miteinander verknüpft und visuell aufbereitet werden. Dabei sind räumliche Geodaten (z.B. landwirtschaftliche Schläge, Höhenmodelle, Luftbilder) mit anderen Sachdaten (Niederschlagsmengen, Wetterdaten, Bewirtschaftungsdaten) zu verknüpfen.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- potentielle Risikogebiete werden erkannt
  - Schwachpunkte werden identifiziert
  - Ursachen (z.B. zu große Schläge, fehlende Gräben, zu kleine Randstreifen) können erkannt werden
  - ein Maßnahmenpaket zur Verbesserung kann erstellt werden
  - letztendlich kann der wirtschaftliche Schaden vermindert oder verhindert werden
- Bereitstellung flächendeckender Daten
  - Aktualität der Daten (Momentaufnahmen, Ergebnis abhängig von der Jahreszeit)
  - Bei den Maßnahmen müssen die Eigentümer der Flächen mitarbeiten (Eingriff in Eigentumsrechte)
  - Verarbeitung großer Datenmengen

## ERFASSUNG DACHPOTENZIAL

### Beschreibung:

Neben den nicht befestigten/bebauten Flächen haben auch Dachflächen ein hohes Potential bei Klimaschutz- und bei der Klimaanpassungsmaßnahmen. Die verschiedenen Nutzungen der Dachflächen sollten erfasst und mögliche Potentiale dargestellt werden. Zu unterscheiden sind dabei die Möglichkeiten der Dachbegrünung mit den Zielen Abflussverringering, Regenwassergewinnung, Abkühlungseffekten im Kleinklima und der Bindung von CO<sub>2</sub> durch die sich bildende Vegetation. Andererseits kann man Dachflächen aktiv nutzen, um Sonnenenergie über PV-Anlagen zu gewinnen und als elektrische Energie zu nutzen.

Bei beiden Dachnutzungen ist es wesentlich, diese Dächer mit ihren Eigenschaften wie Ausrichtung und Neigung sowie Daten zur Statik zu erfassen. Neben der Darstellung bereits vorhandener aktiver Dachnutzung im Sinne des Klimaschutzes können Best-Practice-Beispiele mit konkreten Berechnungen hinterlegt werden.

Zur Verfügung steht bereits das Solarpotential-Kataster als Teil des Energieatlas NRW, erstellt vom LANUV. Hier ergibt sich eine erste Orientierung zur möglichen PV-Nutzung, die dann in einer weiteren Planung umzusetzen ist. Die Ergänzung um begrünte Dachflächen ist eine weitere Optimierung.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

### Herausforderungen:

- Vorbereitung des Ausbaus der Dachflächennutzung zur Stromerzeugung unter dem Motto: Die Sonne schickt keine Rechnung.
- Vorbereitung Verbesserung Regenwassermanagement, Versickerung, CO<sub>2</sub>-Speicher
- Konjunkturprogramm für örtliches Handwerk
- Investitionskosten bei Eigentümer
- Auftragsstau bei Handwerkern
- Unsicherheiten bei der Förderung / aktuelle Absichten der Bundesnetzagentur, selbsterzeugten Strom zwangsweise einspeisen zu lassen
- Einbindung in Formellen Verfahren standardisieren (z.B. B-Plan, Baugenehmigung)

# Themenbereich Handel

## VISION

Der (Einzel-)Handel ist ein wesentlicher Faktor für die (Innen-)Stadtentwicklung und erfüllt wichtige Versorgungsfunktionen der Städte und Gemeinden. Instrumente der Digitalisierung unterstützen stationäre Einzelhändler und Gewerbetreibende in der Zusammenarbeit vor Ort sowie beim Umgang mit geändertem Einkaufsverhalten der Kunden\*innen und der Konkurrenz aus dem Online-Handel.

### Erläuterung:

Der stationäre Handel vor Ort ist tagtäglich mit Konkurrenz aus dem Online-Handel und dem geänderten Einkaufsverhalten der Menschen konfrontiert. Potenzielle Kunden\*innen und (Innen-)Stadtbesucher\*innen nutzen die digitalen Vorzüge der Onlinehandels und erweiterten Produkt- und Angebotsauswahl. Dadurch erhöhen sich Anforderungen an die örtliche Händlerschaft und die Relevanz für eine kundenorientierte Angebotsausrichtung. Das geänderte Einkaufs- und Nutzerverhalten der Bevölkerung abseits der Großstädte und Ballungszentren hat insbesondere im ländlichen Raum sichtbare Auswirkungen. Der dadurch bedingte Umsatzrückgang beim Handel/den Gewerbetreibenden zeigt Auswirkungen auf die Innenstädte, wie Leerstände oder den Verlust inhabergeführter Geschäfte. Ebenfalls wird der Wegzug aufgrund eines geringeren örtlichen Angebotes sichtbar, was sich wiederum auf den Lebensraum "Innenstadt" sowie die Immobilien- und Leerstandssituation auswirkt. Ein Rückgang der Umsätze im stationären Einzelhandel und das geänderte Kundenverhalten zeichnen sich entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des örtlichen Handels aus. Die hohe Anzahl an kleinen Einzelbetrieben und die Kleinteiligkeit des Handels, insbesondere im Bereich der inhabergeführten Einzelhändler, erschweren Digitalisierungsvorhaben. Gründe sind z.B. der hohe Einstiegsaufwand und die unsicheren Zukunftsentwicklungen der Branchen. Eine Folge der fehlenden Zukunftsperspektiven sind zudem erhöhte Probleme bei Betriebsnachfolgen. Den wenigen Neuansiedlungen und den kurzen Beständigkeiten muss entgegengetreten werden. Eine kundenorientierte Ausrichtung mithilfe von digitalen Angeboten und Instrumenten soll die Handelsakteure auch perspektivisch unterstützen und zugleich die Bedürfnisse der (Nah-)Versorgung von Bürgern\*innen sichern.



### Ziele:

- Neue Services wie zum Beispiel Online-Service vor Ort, Lieferung bis an die Haustür schaffen, um die heutigen Kundenerwartungen zu erfüllen und den Handel zu sichern bzw. den Umsatz erhöhen.
- Eine Stärkung der Innenstädte schaffen und die Versorgung der Bevölkerung sichern.
- Sichtbarkeit erhöhen und Angebotslage des stationären Einzelhandels - insbesondere im Hinblick auf Online-Konkurrenz - verbessern. Zudem sollen betriebliche Zukunftsaussichten gesichert werden.
- Effizienzsteigerung betrieblicher Abläufe und Verringerung des Umsetzungsaufwandes durch gemeinschaftliche digitale Lösungen und Projekte zur Attraktivitätssteigerung der Innenstädte schaffen.
- Akzeptanz und Umsetzungsmöglichkeiten für Digitalisierungsmaßnahmen bei Einzelhändlern\*innen und Gewerbetreibenden, ggfls. durch Einbindung von Netzwerken (Werbegemeinschaften, städt. Wirtschaftsförderung, handelsrelevanten Akteuren) erreichen.

## MOBILER DORFLADEN

### Beschreibung:

Schaffung einer Einkaufsmöglichkeit in kleinen Orten in Kooperation mehrerer Händler. Die Menschen wünschen sich immer mehr, dass ihre Lebensmittel nachhaltiger und regional hergestellt werden. Ein mobiler Dorfladen könnte den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Höxter die erzeugten Lebensmittel aus der Region anbieten. Jeder regionale Erzeuger von Lebensmitteln kann in einem Mobilen Dorfladen seine Erzeugnisse anbieten. Somit kann sowohl die Regionalität und auch die Nachhaltigkeit gewahrt werden.

### Besonderheit zum Thema Digitalisierung:

Dieses Projekt kann auch ohne Digitalisierung funktionieren. Die volle (digitale) Funktionalität ist in der Kombination des nachfolgenden Projekts „Digitaler Marktplatzes“ gegeben.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

- direkter Weg zum Kunden
- Kundenbindung
- kundenspezifisches Angebot
- Umweltfreundlichkeit
- Regionalität

### Herausforderungen:

- Kosten
- Koordinierung
- Konkurrenz bei den Händlern vor Ort
- Kunden müssen vorhanden sein

## DIGITALER MARKTPLATZ

### Beschreibung:

Schaffung einer Verkaufsplattform mit integriertem Lieferservice. Der integrierte Lieferservice kann mit dem Projekt Mobiler Dorfladen verknüpft werden. Die Bürgerinnen und Bürger bestellen auf der Verkaufsplattform ihre benötigten Waren und können sie anschließend im Mobilien Dorfladen abholen. Die Bezahlung kann sowohl online als auch vor Ort erfolgen.

Ein solches Konzept besteht bereits und ist sehr erfolgreich. Es handelt sich hierbei um das Konzept der Marktschwärmer. Die Bürgerinnen und Bürger können nicht nur ihre Waren online bestellen, sondern sie können ebenfalls Ort und Zeit mit dem Mobilien Dorfladen oder den regionalen Verkäufern vereinbaren. Hierbei spielt die Regionalität, Nachhaltigkeit und die Flexibilität der Verkäufer eine große Rolle, da ein solches Konzept aufgrund des demografischen Wandels an Bedeutung gewinnen kann.

Aus aktuellen Ereignissen (Corona-Pandemie) sind bereits kleine Ideen und Lösungen von Unternehmen, Vereine und einzelnen Personen entstanden, die hilfebedürftigen Personen bei dem Einkauf ihrer Lebensmittel und anderen Waren unterstützen. Diese Ideen und Lösungen müssen in dieses Projekt integriert werden.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

- 24h Service
- gemeinschaftliches Agieren der örtlichen Händler
- Umfassendes Werbeangebot
- Zeiteinsparung beim Käufer

### Herausforderungen:

- Kosten und Zeitaufwand
- Organisations- und Koordinierungsaufwand
- Konkurrenz bestehender Onlineanbieter

## SCHULUNG UND SENSIBILISIERUNG DES HANDELS

### Beschreibung:

Der Bereich des Handels wird stark durch den Wettbewerb in die Digitalisierung getrieben. Viele bislang "analog" gestaltete Prozesse im Bereich der Beratung und des Verkaufs verlagern sich in digitale Umfelder. Eigentlich nur sehr beratungsintensive oder komplexe Produkte oder Dienstleistungen sind mittel bis langfristig noch an stationäre Handelsorte gebunden. Auch die aktuelle Situation und Entwicklung zeigt, dass in der heutigen, schnelllebigen Welt mit stetigen Veränderungen gerechnet werden muss. Vor diesem Hintergrund ist Wissens- und Kompetenzvermittlung unabdingbar für einen nachhaltigen Fortbestand des stationären Handels in unseren Städten. Neben der Anforderung, sich die Digitalisierung zu Nutze zu machen kommt die Herausforderung hinzu, dass auch eine "gute Kommunikation" erforderlich ist. Dies wird über die verschiedenen Aktivitäten des Stadtmarketings und der Werbegemeinschaften abgebildet. Inhaltlich und fachlich ist dieser Projektvorschlag eng an das Projekt 3.1 "Digitalisierungswerkstatt KMU" anzubinden. Die Besonderheit für eine separate Nennung hier im Kapitel "Handel" liegt an der schon benannten notwendigen Verknüpfung mit den lokalen Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen. Entscheidender Erfolgsfaktor ist daher, neben der Wissens- und Kompetenzvermittlung, die unbedingte Netzwerkbildung mit den Verantwortlichen für das Stadtmarketing.

### Stufe 1: Interessen und Bedarfe

Auf dieser Stufe erfolgt eine Abfrage der Interessen- und Bedarfslage bei den (Einzel-)Handelsunternehmen im Kreis Höxter. Die Datenerhebung sollte digital erfolgen (Online-Befragung). Aus den Rückmeldungen heraus lassen sich Themen und gewünschte Formate für die Angebote der Digitalisierungswerkstatt ableiten.

### Stufe 2: Formatentwicklung

Ziel der Stufe 2 ist die Ausformulierung der möglichen Formate für die Wissens- und Kompetenzvermittlung, in Abstimmung mit Projektvorschlag 3.1 der Strategie.

### Stufe 3: Technische Infrastruktur aufbauen

Festlegungen für die Schaffung eines digitalen Datenpools. Unbedingte Anforderung: Verknüpfung der Datenquelle mit den Unternehmensschulungen.

### Stufe 4: Einführung und Dialog

Aufnahme in das Dienstleistungsportfolio der Wirtschaftsförderung (Kreis und Städte) sowie des Stadtmarketings.

### Nebenbemerkung:

Eine Vielzahl von Projekten dieser Strategie enthält einen Ansatz für Wissens- und Kompetenzvermittlung im Digitalisierungskontext. Bei einer weiteren Konkretisierung der Projektideen ist darauf zu achten, dass dieser Ansatz möglichst einheitlich umgesetzt wird

(Personalressourcen, Methodik und Inhalte) und Doppelstrukturen vermieden werden. Weiterhin sind in einzelnen Teilprojekten auch Bezüge zu bereits bestehenden Strukturen für Wissens- und Kompetenzvermittlung beschrieben. Hierbei wird auf externe Kooperationspartner und bestehende Netzwerke zurückgegriffen.

### Status:

### Neues Projekt

### Mehrwerte:

- Für alle Beteiligten ergeben sich im Idealfall neue Erkenntnisse
- „Neulinge“ können von den Erfahrungen anderer lernen
- Der persönliche Austausch steigert die Kommunikation und Kooperation

### Herausforderungen:

- Das erforderliche Interesse muss geweckt werden
- Eventuell besteht ein Konkurrenzdenken innerhalb der Teilnehmer
- Es ist ein gewisser Zeitaufwand erforderlich

## MITWIRKENDE & IMPRESSUM

An der Erstellung der Digitalisierungsstrategie waren um die vierzig Personen beteiligt. An dieser Stelle möchten wir unseren Dank für die Mitarbeit in den vielen Gesprächsrunden und die innovativen Ideen ausdrücken. Besonderer Dank geht an

- die Digitalisierungsbeauftragten der Städte und des Kreises,
- die Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Themenfeldern,
- der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW),
- dem Zukunftszentrum Holzminden – Höxter,
- der Technischen Hochschule OWL
- den Beteiligten des Projekts Dorf.Zukunft.Digital und
- Prof. Dr. Dr. Niehaves für die Begleitung des Prozesses.

### Bildnachweis:

Titelbild: ©vegefox.com - stock.adobe.com

### Herausgeber:

Kreis Höxter  
Der Landrat  
Moltkestraße 12  
37671 Höxter

### Textredaktion und Ansprechpartner:

Manuel Pawlik  
m.pawlik@kreis-hoexter.de